

Deutsche Zeitung für São Paulo

Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64-A :: Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: „Zeitung“ Sanpaulo :: Telephon 4575

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$ für das Inland; 30\$ für das Ausland. Preis der 8-spaltigen Petitzeile 200 Rs. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft. Einzelnummer 100 Rs.

Gesetzt mit Schreibmaschinen „Typograph“.

Generalvertretung in Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserot, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

Nr. 135 XVIII. Jahrg.

Dienstag, den 25. Mai 1915

XVIII. Jahrg., Nr. 135

Original-Telegramme

der
Deutschen Zeitung
über New York u. Buenos Aires

BERLIN, 24. — Amtlich wird bekanntgegeben: Dadurch, dass Italien sich mit Oesterreich-Ungarn, unserem Verbündeten, in Kriegszustand erklärt, hat es auch das Bündnis mit Deutschland ohne Recht und Rechtfertigung gebrochen, das kraft der Verträge bestand, und die loyalen Beziehungen sind erloschen. Die Waffenbrüderschaft zwischen Deutschland u. Oesterreich-Ungarn bleibt bestehen, obwohl der dritte Verbündete nach dem feindlichen Lager desertiert ist. Deshalb hat Deutschland seinem Botschafter in Rom die Instruktion gegeben, die Stadt mit seinem österreichisch-ungarischen Kollegen zu verlassen.

BERLIN, 23. — Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt, dass das Eintreten Italiens in den Krieg, den schändlichsten Verrat der Weltgeschichte bedeute, aber dieser Verrat könne das Vertrauen des deutschen Volkes absolut nicht erschüttern, das heute begeisterter denn je in den Krieg ziehe, felsenfest auf seine Führung vertranend. Italien habe durch seinen unerhörten Treubruch sich selbst erledigt.

BERLIN, 23. — Aus Wien wird amtlich gemeldet: In Mittel-Galizien halten die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen den eroberten Boden trotz der wütenden russischen Gegenangriffe. An anderen Stellen dringen wir langsam voran und gewinnen beständig an Boden. Alle russischen Versuche, in der Nähe von Bojan den Pruth zu überschreiten, sind gescheitert unter schweren Verlusten für den Feind. — In der gebirgigen Gegend von Kiefce wurden die Russen nach hartnäckigem Widerstand geschlagen und zum Rückzug in nordöstlicher Richtung gezwungen.

BERLIN, 23. — Ein deutscher Flieger erschien, einen eroberten Blieret-Apparat benutzend, über Paris und schleuderte viele Bomben, von welchen einige in der Nähe des Eiffelturmes einschlugen. Die Annäherung des Flugzeuges, das für einen französischen Apparat gehalten wurden war den mit der Abwehrung der Luftangriffe beauftragten Artilleristen nicht aufgefallen.

BERLIN, 24. — Aus Wien wird unterm 23. Mai gemeldet: Oestlich von Jaroslaw und am Oberlauf des Dniestr wurden die russischen Angriffe zurückgeschlagen unter schweren Verlusten für den Feind.

BERLIN, 24. — Aus Bukarest wird gemeldet, dass das russische Panzerschiff „Panteleiman“ versenkt wurde. 1460 Mann fanden dabei ihren Tod.

BERLIN, 24. — Der Chef des italienischen Generalstabes, Generalleutnant Luigi Cadorna, wurde zum Oberbefehlshaber der gegen Oester-

reich-Ungarn operierenden Truppen ernannt.

BERLIN, 24. Die österreichische Flotte griff die italienische Küste an. Der Kampf mit der italienischen Flotte, die bereits grosse Verluste haben soll, ist noch im Gange.

— Die „Zürcher Post“ meldet, dass zahllose italienische Deserteure die italienische Grenze passierten und in der Schweiz interniert wurden.

— Oesterreichische Flieger belegten Venedig, Ancona und andere italienische Küstenstädte mit Bomben, und zwar mit gutem Erfolg.

— Der italienische Botschafter hat Konstantinopel verlassen.

— Die österreichische Artillerie beherrscht den Pass von Stiffersjoch, wo 40.000 Tiroler, Böhmen, Ruthenen und Kroaten konzentriert sind.

— Das österreichische Hauptquartier wurde in Trient installiert.

— Die Berge zwischen der Etsch und Lugano sind stark befestigt und werden von zahlreichen österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen besetzt gehalten.

WIEN, 24. — Die hiesige Presse äussert sich über den Fall Italien sehr siegeszuversichtlich. Die Begeisterung der Bevölkerung ist unbeschreiblich. Grosse Menschenmassen durchziehen die Strassen unter Hochrufen auf die Kaiser Franz Josef und Wilhelm, die Heere und die Marinen.

— An der italienischen Grenze stehen schon 800.000 Mann österreichisch-ungarische Truppen.

NEW YORK, 24. — Die „New-Yorker Staatszeitung“ schreibt, dass in Italien die „Schwarze Hand“ die Herrschaft an sich gerissen zu haben scheine. Italien habe sich für den höchsten Preis verkauft und sein moralischer Bankerott sei vollständig.

NEW YORK, 23. — Nach der „New York Times“ warten die italienischen politischen Kreise mit Spannung auf den Eindruck, den der Verrat Italiens auf die neutralen Länder machen wird. Nach derselben Zeitung hat eine hochstehende italienische Persönlichkeit erklärt, dass Italien mit seiner Neutralität ein ausgezeichnetes Geschäft gemacht habe und es habe seine Verbündeten verraten, um noch ein besseres Geschäft zu machen.

In new yorcker Kreisen glaubt man, dass der Umschwung in Italien sich anlässlich des Besuches Greys in Rom vollzogen habe, der von seiner Regierung unbeschränkte Vollmachten gehabt habe, um Italien Vorschläge zu machen. Das italienische Grünbuch erwähne nicht, dass Oesterreich-Ungarn auf die italienischen Forderungen betreffend Trient und Triest eingegangen sei, das sei aber aus den Erklärungen Bethmann-Hollwegs und Tizzas bekannt. Den italienischen Wünschen sei von der anderen Seite voll und ganz entsprochen worden und deshalb müsse man an das Vorhandensein einer geheimen Abmachung glauben, die man vor den Augen der Welt noch verheimlichen wolle und die nur Grey, Salandra und Sonnino bekannt sei.

Offizielle Telegramme

Das deutsche Hauptquartier meldet unterm 22. Mai:

Die englischen und französischen Angriffe südwestlich von Neuve Chapelle und in der Nähe von Notre Dame de Lorette wurden zurückgeschlagen, nur an einigen Stellen dauert der Kampf noch fort.

In den Kämpfen in der Nähe von Lille und in den Argonnen wandten die Feinde mit Stickgasen gefüllte Minen an.

Oestlich von Windau gab es Reiterzusammenstöße.

In der Nähe von Schawli und an der Dubissa wurden die russischen Nachtangriffe zurückgeschlagen, wobei sie 200 Gefangene verloren.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz gab es nichts von Belang.

Das deutsche Hauptquartier meldet unterm 23. Mai:

Der Kampf in der Nähe von Givenchy verläuft für uns günstig.

Die französischen Angriffe gegen die Strasse Bethune-Lens bei Aztaras und Notre Dame de Lorette wurden abgeschlagen.

Nördlich von Ablain hat der Feind auf einem Vorstoss einen Teil unserer vorderen Schützengräben besetzt.

Südlich von Neuville haben wir an Boden gewonnen und neunzig Franzosen zu Gefangenen gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet.

In der Nähe von Schawli griffen wir den nördlichen Flügel der russischen Armee an und schlugen ihn. Dabei machten wir 1600 Gefangene und erbeuteten 7 Maschinengewehre.

Mehrere russische Angriffe gegen unsere Linie von Mivivle und Zemigola an der Dubissa wurden zurückgeschlagen. Dabei machten wir 1000 Gefangene.

Südlich vom Niemen haben wir bei Pilwischki einen russischen Nachtangriff abgewiesen.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz gab es keine Veränderungen.

Kriegschronik

„Wie du mir, so ich dir“.

(Aus „Köln. Ztg.“ vom 23. April.)
Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: In einer Veröffentlichung vom 21. ds. Mts. beklagte sich die englische Heeresleitung darüber, daß deutscherseits entgegen allen Gesetzen zivilisierter Kriegführung bei der Wiedereinnahme der Höhe 60 südöstlich von Ypern Geschosse, die beim Platzen erstickende Gase entwickeln, verwendet worden seien. Wie aus den deutschen amtlichen Bekannmachungen hervorgeht, gebrauchen unsere Gegner seit vielen Monaten dieses Kriegsmittel. Sie sind augenscheinlich der Meinung, daß das, was ihnen erlaubt ist, uns nicht zugestanden werden könne. Eine solche Auffassung, die in diesem Kriege ja nicht den Reiz der Neuheit hat, begreifen wir, besonders in Hinblick darauf, daß die Entwicklung der deutschen chemischen Wissenschaft es uns natürlich gestattet, viel wirksamere Mittel einzusetzen als die Feinde, können sie aber nicht teilen. Im übrigen trifft die Berufung auf die Gesetze der Kriegführung nicht zu. Die deutschen Truppen verlieren keine Geschosse, deren einziger Zweck ist, erstickende oder giftige Gase zu verbreiten (Erklärung im Haag vom 29. Juli 1899) und die beim Platzen der deut-

schen Geschosse entwickelten Gase sind, obschon sie sehr viel unangenehmer empfunden werden als die Gase der gewöhnlichen französischen, russischen oder englischen Artilleriegeschosse, doch nicht so gefährlich wie diese. Auch die im Nahkampf von uns verwandten Rauchentwickler stehen in keiner Weise mit den Gesetzen der Kriegführung im Widerspruch. Sie bringen nichts weiter als die Potenzierung der Wirkung, die man durch ein angezündetes Stroh- oder Holzbündel erzielen kann. Da der erzeugte Rauch auch in dunkler Nacht deutlich wahrnehmbar ist, bleibt es jedem überlassen, sich seiner Einwirkung rechtzeitig zu entziehen.

Der Sultan über die Dardanellenkämpfe.

Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Sultan. Sein Korrespondent Emil Ludwig wurde vom Sultan zusammen mit zwei Amerikanern empfangen und durfte von den Beobachtungen an den Dardanellen erzählen. Bei dieser Gelegenheit bemerkte ein General, der als Dolmetscher fungierte, daß die heldenmütige Haltung der türkischen Truppen auch vom Glück begünstigt gewesen sei. Als der Korrespondent an Moltkes Worte erinnerte: Glück hat auf die Dauer nur der Tüchtige, schaltete der Sultan ein, daß ein türkisches Sprichwort sage: Das Glück ist in den Tüchtigen verliert. Bei der Erwähnung des Begriffs „Kismet“, der auch den deutschen Offizieren bekannt sei, bemerkte der Sultan: Man sollte aber nicht „Kismet“ sagen, wenn man von Leben und Sterben spricht. „Kismet“ ist nur für kleine Dinge. Wenn wir vom Schicksal sprechen, sagen wir „Kader“. Ernst werdend, setzte er hinzu: Alles ist „Kader“, aber man muß trotzdem immer tätig sein. Als der Sultan von dem waffenbrüderlichen Vertrauen der deutschen Soldaten zu den Türken hörte, erhob er sich halb und erwiderte: „Ich bewundere aus höchste die Tapferkeit der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen und wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie dies nach Deutschland meldeten. Die deutschen Offiziere haben auch hier an den Dardanellen hervorragenden Anteil an der glücklichen Bewachung, ich weiß es“, und an alle Umstehenden gewandt fuhr er lebhaft fort: „Ist es nicht ein ungeheures Unrecht, daß Rußland Konstantinopel haben will, nur um sein Getreide auszuführen, aber das wird ihnen nie gelingen, davon bin ich durchdrungen. Sie haben es selbst mit angesehen, die Dardanellen sind nicht zu nehmen.“ Als das Gespräch sich Fhr. v. d. Goltz-Pascha zuwandte, drückte der Sultan seine große Freude über dessen soeben erhaltenes Telegramm aus, daß der Kaiser ihm das Eisenerz Kreuz zweiter und erster Klasse verliehen habe. „Ich höre, fuhr er fort, daß es dem Kaiser wolle, während die Ententeblätter das Gegenteil behaupten. Diesen Zeitungen“, so schloß er lachend, „kann kein Mensch mehr glauben.“ Indem er den Besuchern zum Abschied die Hand reichte, sagte er: „Täglich beten hier Hunderttausende für die Gesundheit Ihres Kaisers.“

Heimkehr aus Deutsch-Neuguinea

Ein zweiter Transport deutscher Kolonisten aus Deutsch-Neuguinea ist auf dem norwegischen Dampfer „Bergensford“ in Bergen eingetroffen. Die Leute fuhrten am 5. Januar von Rabaul ab und landeten am 15. Januar in Sydney. Von hier fuhrten sie einen Monat später nach San Francisco, von wo sie über New York heimfuhrten.
Ueber die Behandlung, die den Flüchtlingen in Australien zuteil wurde, wird berichtet: Man wies uns in Sydney den einen Flügel des alten Zuchthauses als Aufenthaltsort an. Hier mußten wir auf einem von schmutzigen Sträflingen bereits benutzten Strohbündel auf hartem Steinboden schlafen, nur mit zwei dünnen Decken versehen. Unsere Koffer wurden sämtlich erbrochen und alles Geld und Wertgegenstände daraus entwendet. Wir hatten auch Gelegenheit, das Konzentrationslager der Deutschen und Oesterreicher bei Sydney zu besichtigen. Hier sind etwa 900 Gefangene auf engem Raum zusammengepfercht. Sie müssen zu sieben Personen in einem Zelte schlafen und vier bis fünf Stunden am Tage arbeiten, wofür sie bezahlt werden. Ein großer Teil des verdienten Geldes gelangt allerdings nicht in ihre Hände. Im Konzentrationslager befand sich auch ein Deutscher, der

bereits vor 12 Jahren australisches Bürgerrecht erworben hat. Seine Papiere wurden als eine „mere scrap of paper“ angesehen und schützten ihn keineswegs vor der Gefangenschaft.

Generals Paus Wallfahrt

Der General Pau ist, wie die Blätter berichten, bei seiner Ankunft am Lyoner Bahnhof in Paris von den jungen Rekruten des Jahrganges 1916, die gerade Paris verließen, lebhaft umjubelt worden. Auch die Zeitungen begrüßen den General und versuchen, seine Reise nach Rußland und den Balkanhauptstädten als eine erfolgreiche diplomatische und militärische Mission hinzustellen. Das offizielle „Journal“ hat sogar den Einfall, die Reise des Generals Pau mit der Wallfahrt zu vergleichen, die Thiers im Jahre 1870 an die europäischen Höfe unternahm, um Freunde für Frankreich zu gewinnen. Die Bedeutung der Reise Paus werde einmal gewürdigt werden, wenn es gestattet sei, die militärische und diplomatische Geschichte des jetzigen Weltkrieges zu schreiben.

Der Grosse Krieg

Bis zur Stunde ist aus Berlin oder Wien noch kein Telegramm eingetroffen, das uns über das Eintreten Italiens in den Krieg berichtet, die Lage hat sich aber derart zugespitzt, daß wir Italien als sich im Kriegszustand befindend betrachten können. Für Italien gibt es kein Zurück mehr, es muß weiter auf dem Wege der Fehde. Oesterreich-Ungarn hat Italien alles geboten, was es bieten konnte; Italien hat aber den Frieden nicht halten wollen, so habe es den Krieg. Oesterreich-Ungarn muß das Schwert ziehen und es tut es im Gottvertrauen, im Vertrauen auf seine Sache und im Vertrauen auf das Deutsche Reich, dessen letzter Sohn lieber auf den Rasen sinkt, als daß er einen Verrat zuließe. Das Deutsche Reich ist durch keinen Bündnisvertrag zur Unterstützung Oesterreich-Ungarns gegen Italien angehalten, aber es ist doch so selbstverständlich, daß bis jetzt kein einziger Deutscher auch nur einen einzigen Augenblick darüber im Zweifel gewesen ist, was Deutschland in diesem Falle tun würde: Deutschland zieht mit in den Krieg, in den heiligen Krieg der True gegen den schmachvollen Verrat und der Segen des Himmels, der die deutschen Waffen bisher begleitete, wird auch jetzt sie auf dem Wege über Verona und Mailand nach Genua begleiten.

Die Gefahr der italienischen Intervention darf nicht überschätzt werden. Wir müssen bedenken, daß die Karpathen-Schlacht zu Gunsten der österreichisch-ungarischen und der deutschen Waffen entschieden worden ist und daß es überhaupt außerhalb der Möglichkeit liegt, die russische Karpathen-Armee zu ersetzen. Das kann weder Italien noch sonst eine Macht des Erdenrundes und das können auch sämtliche Mächte zusammen nicht, also ist die Lage für Deutschland und Oesterreich-Ungarn heute doch noch günstiger, als sie vor dem 1. Mai war. Die Russen hatten in den Karpathen eine Armee, wie sie weder Italien noch sonst eine Macht der Welt aufstellen kann, und diese Armee hatte in den Gebirgspässen und auf den Höhen Stellungen inne, wie sie die Italiener nur dann einnehmen würden, wenn es ihnen gelingen sollte, die Alpen zu überschreiten, dieses wird ihnen aber nie und nimmer gelingen, denn die Gebirgsübergänge sind gut befestigt.

Die Befürchtung, daß Oesterreich-Ungarn und Deutschland jetzt von den anderen Fronten starke Streitkräfte zurückziehen müßten, um sie gegen Italien zu werfen, ist unbegründet. Die italienischen militärischen Maßnahmen sind bereits beantwortet worden. Als Italien an Oesterreich-Ungarn seine unerfüllbaren Forderungen stellte und dieser diplomatischen Aktion dadurch Nachdruck verlieh, daß es an der Tiroler Grenze Truppenmassen zusammen zog, da hat Oesterreich-Ungarn in richtiger Würdigung der Lage ebenfalls Streitkräfte nach Tirol geschickt, wo gleich darauf auch deutsch Soldaten eintrafen. Ueber die Stärkeverhältnisse hat begreiflicherweise nichts verlautet. Die

italienischen Zeitungen schreiben wohl über zwei oder sogar mehr Millionen Soldaten, die an der österreichischen Grenze zusammengezogen sein sollen, aber wir verlieren nichts, wenn wir dieser Presse, die durch ihre Künftlichkeit der ganzen Welt ihre moralischen Unwert bewies, keinen Glauben schenken. Die große Armee wird vorläufig wohl nur in den Spalten der Chantage-Organen bestehen; an der Grenze dürfen wir getrost nur 800.000 Mann vermuten. Nach der Lage der Dinge und nach den Gewohnheiten der deutschen Armee dürfen wir nicht erwarten, daß die Italiener die Feindseligkeiten durch einen Vorstoß gegen Tirol oder Triest eröffnen; es ist vielmehr anzunehmen, daß der erste Vorstoß von der anderen Seite erfolgt, daß die Oesterreicher-Ungarn und die Deutschen gleich nach der Kriegserklärung zum Angriff übergehen und in Venedig und in die Lombardie einfallen.

Die obigen Zeilen waren bereits geschrieben, als uns die Nachricht erreichte, daß Italien am Montag, den 24. Mai 1915, dem österreichisch-ungarischen Botschafter in Rom, Herrn Macchio, seine Pässe zugestellt und sich als mit der Doppelmonarchie im Kriegszustand befindend erklärt hat. Gleich darauf hat die deutsche Reichsregierung ihrem Botschafter am Quirinal, Fürsten Bülow, den Auftrag gegeben, seine Pässe zu fordern und der italienischen Regierung zu eröffnen, daß das Deutsche Reich den Kriegszustand als hergestellt betrachte; das gleiche hat auch die Hohe Pforte getan. Demnach befinden sich Oesterreich-Ungarn, das Deutsche Reich und die Türkei seit gestern nachmittag im Kriegszustand mit Italien. Das Verderben hat seinen Weg genommen; der Stein ist ins Rollen gekommen; einen Halt gibt es nicht mehr.

Aber die Zeit ist nicht geeignet für moralische Betrachtungen. Nicht mit moralischen Verwürfen, sondern nur mit Feuer und Schwert ist der Feind zu schlagen; die Waffen werden sprechen und ihre Sprache wird den Italienern eindringlicher als die moralische Entrüstung es vermögen zu sagen, was sie verloren, als sie sich durch die Sirengesänge der Alliierten locken ließen. Wir leben hier unter Tausenden von Italienern; es gibt unter unseren Lesern wohl keinen einzigen, der nicht mit Italienern befreundet wäre, der nicht Italienern Dienste erwiesen oder von Italienern Dienstleistungen empfangen hätte. Unser Verhältnis war bisher ein ungetrübtes; Deutsche, Oesterreicher, Ungarn und Italiener haben sich hier ausgezeichnet verstanden. Soll es nun anders sein, anders werden? Das hängt ganz und gar nur von den Italienern ab. Sehr viele von ihnen haben manufordert gesagt, daß sie den Verrat, den Italien an Oesterreich-Ungarn und somit auch an dem Deutschen Reich begibt, auf das tiefste bedauern. So denkt nicht ein kleiner Teil, sondern die überwiegende Mehrzahl der italienischen Kolonisten, die der Politik ihres Landes kein Verständnis und keinen Geschmack abgewinnen kann und diese Denkart schafft die Möglichkeit, den bisherigen Verkehr aufrecht zu erhalten.

Notizen.

Steuerzahlungen. Bis zum 31. ds. sind folgende Steuern zu zahlen: Die Steuern auf das Geschäftskapital der Handelshäuser, der industriellen Unternehmungen, der Aktiengesellschaften, das Privatkapital und auf den Brauntwein. Bei späterer Zahlung tritt ein Strafzuschlag von 10 Prozent ein.

Gedenktag der Schlacht bei Tjutuy. Der gestrige 24. Mai, der Gedenktag der Schlacht bei Tjutuy aus dem Paraguay-Krieg, wurde überall in den Kasernen festlich begangen. In Rio wurde eine Manifestation von Matrosen-Abteilungen aller im Hafen liegenden brasilianischen Kriegsschiffe und dem Seebataillon beim Denkmal des Generals Ozorio veranstaltet. Die verschiedenen Abteilungen defilierten mit ihren Fahnen und unter Vorantritt ihrer Musikkapellen beim Standbild des Helden aus dem Paraguay-Krieg vorüber.

Börsenverkäufe. An der gestrigen Börse kamen folgende Verkäufe zu Stande: 50 Aktien der Moggyana-Balm zu 288 Milreis, 50 Aktien des Banco de São Paulo zu 65 Milreis und 87 Aktien zu 65 Milreis 500 reis. 850 Obligationen der Stadtverwaltung von São Paulo Emission 1914 zu 85 Milreis.

Protest der Light & Power. Die Verwaltung der Light & Power hat der Stadtverwaltung einen Protest gegen das Gesuch der Herren Domingos Alves Rubião Meira und Theodoro Cardoso zugehen lassen, welche gegen Zinsgarantie und andere Vorrechte, die sie für 50 Jahre beanspruchen, unterirdische Verkehrswege, Tunneln u. s. w. zwischen verschiedenen Punkten der Stadt herstellen und dieselben durch Dampfstraßenbahnen verbinden wollen. Die Light & Power behauptet, daß sie diese Konzession von der Stadtverwaltung bereits erhalten habe und führt mehrere Klauseln ihrer Kontrakte an, die dies beweisen.

D. M. G. V. „Froh Sinn“. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, wird in diesem sympathischen Verein wieder ein Vortrag gehalten werden, welcher wohl allgemeines Interesse erwecken wird, da er eine sachliche Darstellung über den Verlauf des europäischen Krieges enthalten soll, frei von jeglicher hierher übermittelten Entstellung. Referent ist Herr

Richard Gutkind, der sich durch vielseitiges Studium über den Krieg und seine Führer, ebenso auch über die einzelnen Machtfaktoren so herangebildet hat, daß er zu den wenigen gehört, die dieses Thema so beherrschen, daß sie gewissmaßen als Autoritäten auf diesem Gebiete gelten dürfen. Da wohl vielen daran gelegen ist, Wahres über den Stand des Krieges zu erfahren, ist ein großer Besuch vorauszusetzen.

Gleichzeitig möchten wir bemerken, daß der Verein wegen Raummangels sein Stammlokal in der Pension Schutz aufgeben mußte und nach dem Lokale des Turnvereins, Stammverein, Rua Couto de Magalhães, übergesiedelt ist.

Für die uns übermittelte Einladung danken wir verbindlichst.

Neue Propaganda der Franzosen. Die gegenwärtige Regierung der dritten Republik macht alle möglichen Anstrengungen, um ihr gesunkenes Ansehen in Südamerika wiederherzustellen und den unangenehmen Eindruck, den der Lügenfeldzug der Havas zu machen beginnt, möglichst schnell zu verwischen. Das stolze Frankreich, das eine hervorragende Stellung in Kunst und Wissenschaft einnahm, das in der ganzen Welt, besonders aber in der südamerikanischen Welt, sich großer Sympathien erfreute, hat sich von den Engländern ungarischen lassen, die den Chauvinismus der Franzosen schamlos benutzend, den Revanchegedanken in dem leichtfertigen Volk schürend, es blindlings in den Krieg stürzten, dessen Zeche es zum größten Teile bisher durch Schaden am eigenen Leibe gezahlt hat und wohl vorläufig auch weiter zahlen wird. In den aufgeklärten Kreisen Südamerikas, die die europäische Welt und besonders Deutschland kennen, durchschaut man die Machinationen der Engländer jetzt und die wenig gewissenhaften Männer, die gegenwärtig die französische Staatsmaschine lenken, sehen mit Schrecken vor welchen Abgrund sie Frankreich geführt haben. In ihrer Verzweiflung versuchen sie das französische Ansehen zu retten, indem sie Missionen nach Südamerika schicken, die durch Phrasen wieder gut machen wollen, was man zu Hause durch verkehrte Maßnahmen verderben hat. So wurde der ehemalige Finanzminister Caillaux mit seiner Gemahlin, die durch ihr auf den Chefredakteur Calmette von der Zeitung „Le Figaro“ ausgeführtes Mordattentat eine zweifelhafte Berühmtheit erlangt hatte, nach Südamerika geschickt. Diese Reise machte indessen gar keinen Eindruck, die Gloriole wollte bei den Süd-Amerikanern nicht verfangen. Man dachte viel eher über die „Affaire“, als die Drahtzieher der französischen Politik vorausgesehen hatten und von Herrn Caillaux hatte man auch keinen übergroßen Respekt.

Nun kam der Senator Pierre Baudin an die Reihe. Die Reise dieses einwandfreien ersten Mannes hätte schon bessere Früchte zeitigen können, da entdeckt man aber, daß derselbe vor allen Dingen die finanziellen Interessen Frankreichs und zwar in etwas egoistischer Art wahren sollte und da war es mit dem Enthusiasmus, den man im allgemeinen in Brasilien allen französischen Propagandareisenden entgegenbringt, vorbei. Trotzdem der Teil der brasilianischen Presse, die unter allen Umständen alles was von Frankreich kommt in den Himmel hebt, sogar den nationalen Stolz, der sonst so empfindlich gewahrt wird, hintenansetzt, diese Zwecke der Reise des Senators Pierre Baudin in Abrede stellte, war die Begeisterung fort. Es war ein kühles Verkehren mit dem Herrn Senator, der mit seinen Begleitern fast ohne Sang und Klang Brasilien verließ, ohne dasjenige erreicht zu haben, was man in Paris träumte. Aber die Franzosen geben die Hoffnung noch nicht auf, Brasilien und Südamerika noch weiter im Unklaren über die wahren Verhältnisse in Europa halten zu können. Dem alten Wahrspruch getreu „il faut battre le fer pendant qu'il est chaud“ Man muß das Eisen schmieden so lange es warm ist, benutzen sie die Galgenfrist, die ihnen noch bis zur vollständigen Vernichtung des Lügengewebes der Havas bleibt und schicken einen neuen Propagandisten. Die Politiker haben nichts erreicht, jetzt wird es mit der Kunst versucht. Die Pariser Zeitungen teilen mit, daß der Schauspieler „Hugenet“ demnächst eine große Propaganda-Tournee durch Südamerika unternehmen wird. Dieselbe wird 5 Monate dauern und in Brasilien anfangend sich weiter über Argentinien, Chile und Peru erstrecken. Hugenet wird mit einer Gesellschaft kommen und vor und nach jeder Vorstellung eine Konferenz abhalten, die durch Kinobilder erläutert werden soll. Diese Blätter sollen, wie in dem Telegramm, das die Nachricht überbringt, besonders hervorgehoben wird, beweisen, daß das Leben in Paris trotz des Krieges ein sehr lebhaftes ist. Außerdem sollen die in Frankreich befindlichen Denkmäler vor und nach dem Passieren der Deutschen gezeigt werden.

Aus dieser Ankündigung ist schon zu sehen, daß die Reise des Schauspielers Hugenet nichts weiter sein wird, als die Illustration zu den Lügen der Havas. Die gefälschten Berichte über die angeblichen Grausamkeiten der Deutschen sollen jedenfalls einen neuen Anstrich der Wahrscheinlichkeit bekommen. Die von antiker Seite versuchte Beglaubigung hat nicht gezogen. Trotzdem die landessprachlichen Blätter bis zum Ueberdruß von deutschen Grausamkeiten erzählt haben, deren Veröffentlichung hier den französischen Drahtziehern viel Geld gekostet hat, wissen heute die gebildeten Elemente in Brasilien, daß alle diese Berichte er-

funden und erlogen waren. Auf dem Film ist ja alles sehr leicht darstellbar, der Apparat, mit dem die großen Filmfabriken arbeiten, ist sehr empfangreich, mit 6 zerstörten Häusern und Kirchen und 2 Gypsmonumenten, die besonders dafür angefertigt sind, ist man im Stande, hunderte von Metern zerstörter Häuser, Plätze, Straßen, Denkmäler usw. herzustellen. Das ist in den hiesigen Kinotheatern bereits so oft gezeigt worden, daß die Unternehmer dergleichen Film gar nicht mehr ausstellen, da das Publikum auf diesen Schwindel nicht mehr hereinfällt. Wenn Herr Hugenet diesen ausgefahrenen Weg nochmals zurücklegen will, wird er wohl unterwegs liegen bleiben. Daß er seinem Vaterlande dienen will, wird ihm Niemand verdenken. Als Künstler ist er hier bereits bekannt und geschätzt, wenn er aber von dem hohen Piedestal seiner Kunst herabstürzt und sich zum Reklamemittel von Havasflügen hergibt, dann wird sich die ihm bisher zugewandte Sympathie in das Gegenteil verwandeln. Und daß es sich hier um Fälschungen handelt, geht schon daraus hervor, daß in der Ankündigung gesagt wird, die Filme sollen den Zustand der Monumente Frankreichs vor und nach dem Passieren der deutschen Truppen zeigen. Hier ist die Absicht deutlich ausgesprochen, daß Haß gesät werden soll — aber wer Haß sät, wird Sturm ernten — Herr Hugenet wird das jedenfalls an eigener Leibe erfahren, wenn er überhaupt noch dazu kommen sollte, seine Absicht auszuführen.

Todesfall. Am Sonnabend Abend verstarb nach längerem Leiden der Richter der zweiten Zivil- und Handelskammer Dr. José Maria Bourroul. Die Nachricht von seinem Tode hat die weitesten Kreise berührt; denn der Verstorbene war der bekannteste Richter unseres Forums und hatte sich durch sein angenehmes Wesen, welches er außerhalb seiner Pflichten gegen Jedermann zur Schau trug und durch seine Korrektheit in seinem Beruf, viele Freunde erworben und genoß in allen Kreisen große Sympathien. Dr. José Maria Bourroul wurde am 8. September 1861 in hiesiger Hauptstadt geboren, hat demnach ein Alter von 56 Jahren erreicht. Im Jahre 1880 bezog er die hiesige Rechtsakademie und wurde 1884 Bachelard der juristischen und sozialen Wissenschaften. Zunächst kam er als Richter nach Capivary, wurde dann auf seinen Antrag nach Dragança versetzt und kam von dort nach Itapira. Im Jahre 1898 wurde Dr. José Maria Bourroul zum Richter der zweiten Zivil- und Handelskammer ernannt, welchen Posten er 17 Jahre innehatte. Vor einem Jahre befiel ihn eine schwere Krankheit. Er beantragte und erhielt darauf ein Jahr Urlaub, welches jetzt gerade abgelaufen war. Da er sich noch nicht wieder hergestellt fühlte, hatte er gerade wieder eine weitere Beurlaubung beantragt, zu deren Rechtfertigung eine offizielle ärztliche Untersuchung bereits angesetzt war. Seit Donnerstag verschlimmerte sich indessen sein Zustand, es traten mehrere Krisen ein und am Sonnabend Abend 11 Uhr hauchte Dr. José Maria Bourroul seinen Geist aus. Die Beerdigung hat unter großer Beteiligung am Sonntag Nachmittag stattgefunden. — Der Verstorbene hinterließ eine Witwe, vier Töchter und zwei Söhne, denen wir hierdurch unser aufrichtiges Beileid aussprechen.

Eisenbahnunglück und Entschädigung. Das Eisenbahnunglück, welches am 26. Februar 1913 zwischen den Stationen Carlos Gomes und Jaguary auf der Moggyanabahn passierte, hat für die Eisenbahngesellschaft zwei Entschädigungsklagen im Gefolge gehabt, in welchen die Kläger bedeutende Geldsummen für die dabei getöteten Personen verlangten. Die erste derselben hat der Bundesrichter Dr. Washington de Oliveira bereits zu Gunsten der Kläger entschieden und die Eisenbahngesellschaft verurteilt, an Frau Maria Adelaide Siqueira Carneiro, Witwe des Dr. Antonio Siqueira Carneiro da Cunha, welcher bei dem Unglück getötet wurde, die Summe von 500 Contos zu zahlen. Eine zweite Entschädigungsklage von 1500 Contos ist noch im Gange, doch heißt es, daß dieselbe ebenfalls zu Gunsten des Klägers entschieden werden wird.

Theater Apollo. Die Ringkämpfe haben großes Interesse beim Publikum geweckt, so daß das Theater jeden Abend gefüllt ist. Sehr spannend sind die Kämpfe zwischen den Leichtgewichtskämpfern u. denen, die größeres Gewicht haben, da die Schnelligkeit der ersteren durch die größere Körperfülle der anderen aufgehoben wird, so daß es immer längerer Zeit bedarf, bis es zum Resultat kommt. Das Varieté-Programm ist durch die Sängerrinnen La Morenita, Estella und Gaby Sonia bereichert worden.

Verbot der Feiertagsarbeit. In der Sitzung der Stadtverwaltung am letzten Sonnabend brachte der Stadtverordnete Oscar Porto den Antrag ein die Vorschriften des Artikels 1 des Gesetzes 1491 vom 2. Januar 1912 auch auf die Schneidwerkstätten und die Salons der Stiefelpolier auszudehnen, das heißt, diesen das Öffnen und Arbeiten an Sonn- und gesetzmäßigen Feiertagen zu untersagen.

Was die Exportabgabe auf Kaffee einbringt! Während des Monats April wurden in der Recebedoria de Rendas in Santos 1.192.654 Sack Kaffee abgefertigt, davon waren 1.115.794 Sack aus dem Staate São Paulo, 71.722 Sack aus dem Staate Minas Geraes und 5.138 Sack aus dem Staate Paraná. Die dafür gezahlten Abgaben betragen 3.925.607.881 für den São Paulo Kaffee und 237.761.813 für den Minas Kaffee. Zu diesen Abgaben

kommt noch die Auflage in Gold von 5 Franken für den Sack. Dieselbe ergab für den paulistaner Kaffee 5.578.966 Franken 12 centimes und für den Kaffee aus Minas Geraes 215.168 Franken 45 centimes, im Ganzen 5.794.156 Franken und 57 centimes.

Gegen den Krieg. Die hier bestehende internationale Kommission gegen den Krieg hat für heute eine Versammlung der Arbeiter angesetzt, um über eine wichtige Nachricht, die ihr übermittelt wurde, zu diskutieren.

Zum Schutz der Kartoffelpflanzungen. In dieser Jahreszeit werden die Kartoffelpflanzungen oftmals von unabsehbaren Schwärmen ganz kleiner Moskiten angegriffen, die bei den Landeuten mit dem Namen „louveins de mosquitos polvora“ bezeichnet werden. Zur Vertreibung derselben empfiehlt das Ackerbausekretariat die Pflanzen mit einer Lösung zu bespritzen, die aus 50 Gramm Seife besteht, die in 8 Liter kochenden Wassers aufgelöst und dann 11 Liter Petroleum (Kerozene) zugesetzt werden müssen.

Neuer Rollstuhl. Die Aktiengesellschaft Streiff in São Bernardo suchte bei der Bundesregierung ein Patent für einen von ihr erfundenen und erbauten Rollstuhl nach, der zur Beförderung von Kindern und Kranken dient. Der neue Stuhl ist sehr leicht zu fabricieren, sein Preis ist so billig, daß ihn jedermann kaufen kann und er ist sehr praktisch für Personen, die gelähmt sind und in Folge dessen sich vermittelst ihrer Gliedmaßen nicht fortbewegen können.

Todesfall. Wie uns Frau Luise Tolle mitteilt, starb am 19. April ds. J. in Frankfurt a. d. Oder im Krankenhaus, an den Folgen eines Wundstarrkrampfes, Herr Otto Hilgendorff, langjähriger Braumeister an der hiesigen Bawaria Brauerei, der sich während der Dauer seines hiesigen Aufenthaltes in allen Kreisen einer großen Beliebtheit erfreute. — Den trauernden Hinterbliebenen sprechen wir hierdurch unser aufrichtiges Beileid aus.

„Commercio de São Paulo“. Wie es heißt hat Herr Dr. Bonto Pereira Bueno, der seit ungefähr vier Monaten diese Zeitung leitete, die Direktion derselben niedergelegt. Sein Nachfolger wird Herr Dr. Mario Favares werden, der, obwohl er Staatsdeputierter ist, der Zeitung ebenfalls keine ausgesprochene Parteilichkeit geben wird. Als Redakteur-Sekretario verbleibt wie bisher Herr Joaquim Morse.

Der Kurs und die neue Emission. In der Bundeshauptstadt setzt ein Teil der Presse ihre Agitation gegen eine neue Papiergeldemission fort und unterstützt damit den ehemaligen Finanzminister Leopoldo Bulhões, der, wenn auch im Stillen, so aber doch unentwegt alles daransetzt, damit eine weitere Papiergeldausgabe verhindert werde. Das „Jornal do Commercio“ wendet sich nun in einem offenen Brief gegen die Gegner der Papiergeldemission, dem wir das folgende entnehmen:

„Die Gegner einer neuen Papiergeldausgabe sind im Irrtum, wenn sie diese mit der Höhe des Kurses in Verbindung bringen wollen. Der Kurs drückt den Preis des Goldes in nationalem Gelde aus und hat niemals etwas mit der größeren oder geringeren Menge des im Umlauf befindlichen Papiergeldes zu tun. Gold ist eine Ware, wie irgend eine andere und steigt oder fällt im Preise, je nachdem größere oder geringere Quantitäten auf dem Markte vorhanden sind und mehr oder weniger Nachfrage herrscht. Angebot und Nachfrage bestimmen hier den Preis, wie bei jeder anderen Ware.“

Auf welche Weise kann nun ein Goldüberfluß auf dem Markte herbeigeführt werden? Antwort: Durch die Valorisation der Exportprodukte. Die Kaffeereise in ganz Brasilien wird in diesem Jahre auf wenigstens 14 Millionen Sack geschätzt. Wird der Sack Kaffee nun zu 2 Pfund Sterling verkauft, so ergibt dies 28 Millionen, erreicht er den Preis von 3 Pfund so kommen 42 Millionen Pfund Sterling ein. Diese letztere Summe im Verein mit den Einnahmen aus dem Gummi, dem Kakao, dem Mate, den Häuten und dem Zucker, würde die Bedürfnisse Brasiliens decken und der Kurs würde nicht heruntersinken, ganz gleichgültig ob neues Papiergeld ausgegeben werden würde oder nicht. Wenn die Kaffeereise aber nur den Ertrag von 28 Millionen Pfund Sterling bringt, so würde nicht genug Gold vorhanden sein und der Kurs würde nicht nur sinken, sondern die Finanzen Brasiliens würden in dem gleichen zerrütteten Zustand bleiben, in welchem sie sich bereits seit einem Jahre befinden.

Und nun wollen uns die Weltweisen einmal sagen, was wir tun sollen, ob wir uns vor den Folgen einer neuen Papiergeldemission in kindische Furcht ergeben oder ob wir dieses neue Papiergeld benutzen sollen, um unsere Landwirte aus der Klemme zu ziehen, damit sie in den Stand gesetzt werden, den Kaffeepreis aufrecht zu erhalten, damit sie 42 Millionen Pfund Sterling ergibt, mit welchen wir unsere Budgets ins Gleichgewicht bringen, unseren Kredit wieder herstellen und den Kurs auf seinem jetzigen Stand erhalten, die wenn nicht verbessern können?

Wetterbericht. Am 23. April: Höchste Temperatur 23,8 Grad, niedrigste Temperatur 16 Grad. Veränderliches Wetter. Am 24. April vormittags 9 Uhr. Temperatur an trockenen Stellen 16,2 Grad, an feuchten Stellen 16 Grad. Relative Feuchtigkeit 100 Prozent. Normalatmosphärendruck 762,8. Südostwind mit 3 Meter Geschwindigkeit, bewölkter Himmel. Regen und Wetterleuchten. Nebel.

Mitmaßliches Wetter für heute; Unbeständig, Südost- und Nordostwind, Tau und einzelne Regenfälle.

Die Ostseeprovinzen im Lichte des Weltkrieges.

(Vortrag, gehalten in der Deutsch-Südamerikanischen Gesellschaft am 15. Mai von Redakteur Ludwig Rose.)

(Fortsetzung.)

Der zur garantierte feierlichst durch Namensunterschrift und Siegel, daß Livland eine Sonderverfassung erhalten sollte. Solange die Dina ihr Wasser der Ostsee zuführte, solange der blaue Himmel sich über die Erde wölbe, solange es ein heiliges russisches Reich und eine russische Provinz Livland gab, solange sollte in der letzteren die deutsche Sprache die Sprache der Gerichte und der Obrigkeit bleiben; Livland sollte seine Sonderverfassung und seine Gemeindeverwaltung behalten und dergleichen mehr. Diese Versprechungen wurden elf Jahre später durch den Nystader Frieden völkerrechtlich anerkannt und damit schien die Zukunft Livlands für ewige Zeiten garantiert zu sein, aber! russisches Versprechen — des Zaren Wort, des Väterchens Schwur — die brauchen alle nicht erst gebrochen zu werden, weil sie gebrochen ausgesprochen werden!

Kurland, das, wie gesagt, unter Gotthard von Kettler Herzogtum wurde und sich unter den polnischen Schutz begab, teilte das Schicksal Polens. Durch die Teilung dieses unglücklichen Reiches kam es unter die russische Hoheit und im Jahre 1792 wurde es Rußland als Provinz einverleibt. — Estland war gleich Livland durch die Siege Peters des Großen zu Rußland gekommen. Jetzt waren alle drei Provinzen unter dem russischen Szepter vereinigt — unter dem Szepter und der Krone — in Rußland sind sie miteinander identisch! Ich hoffe aber, daß es mit der Russenherlichkeit bald zu Ende sein wird, daß die Besitzergreifung, von der der Telegraph uns zu erzählen weiß, keine rein militärische Maßnahme ist, sondern eine Zurückeroberung zum dauernden Besitz.

Das ist, meine Damen und Herren, in kurzen Zügen die Geschichte des Landes, das der Krieg in den Brennpunkt des Interesses gerückt hat und von dem wir hoffen, daß es des Schutzes der Flagge immerdar erfreuen wird, die in Libau im Frühjahrswinde flattert und zu der deutschen Küste herüberwinkt verkündend, daß die früheren Herren zurückgekehrt sind, um das gut zu machen, was die anderen in langen Jahren einer traurigen Mißwirtschaft gesündigt haben.

Wenden wir uns der Bevölkerung zu. Man nennt die Ostseeprovinzen die russischen, man nennt sie auch die deutschen und man nennt sie die lettischen und jeder Name hat seine Berechtigung. Russisch sind die Ostseeprovinzen, weil sie zu Rußland gehören; deutsch sind sie, weil sie ihre ganze Entwicklung den Deutschen verdanken und lettisch sind sie, weil sie — von Estland abgesehen — eine lettische Bevölkerung haben.

Die Esthen und die Letten bilden in Rußland Fremdkörper: sie sind keine Russen, werden für solche nicht angesehen und sie fühlen sich auch nicht gesammelt, wenn man sie so nennt. Die Esthen gehören zu dem finnischen, also dem uraltaischen Stamme. Die ethnographische Klassifikation der Letten ist schwieriger; die Letten gehören mit zu den kleinen Völkern, deren Vergangenheit die Wissenschaft am aller wenigsten hat aufklären können. Man weiß nicht einmal, welcher Völkerguppe man sie zuzählen soll. Ratzel nennt sie Letto-Slawen, damit hat er sie aber nicht rassengeschichtlich untergebracht und das aus dem einfachen Grunde, weil es eine slawische Rasse nicht gibt. Die Völker, die wir die slawischen nennen, weisen keine bestimmten Rassenmerkmale auf, die sie als die Zugehörigen einer besonderen Menschheit, einer Rasse kennzeichnen würde. Nehmen wir den Großrussen oder Moskowiten und stellen wir ihn neben den Krakaten oder einen anderen Südslawen. Sie beide sollen nach dem allslawischen Schlagwort einer und derselben Rasse angehören und doch wie grund verschieden sind bei ihnen gerade die Merkmale, an welchen man die Zugehörigkeit zu einer ethnischen Gruppe erkennt. Der Großruss mit seinem gewaltigen Knochenbau: groß, breitschulterig, wuchtig, stark, blond, blaunüggig; und mit seinem zur Melancholie neigenden Naturell, mit seiner Grübelsucht und seiner Gutmütigkeit, die durch die Brutalität wohl befeuert, aber nicht absolut unterdrückt wird, nehmen wir diesen Großrussen, diesen vollendeten Typus des Moskowiters mit seinen Tugenden und seinen Lastern und stellen wir ihm einen Südslawen gegenüber! Dieser ist klein in seinem Knochenbau, leicht, beweglich; dunkel ist sein Haar, dunkel seine Augen; sein Naturell ist heiter, an Stelle der Grübelsucht ist das Lied; an Stelle der Gutmütigkeit entdecken wir bei ihm die Verschlagenheit, an Stelle der Brutalität, die die Offenheit begleitet, die Neigung zur Intrige; es sind dies zwei so verschiedene Menschen, daß wir an ihre Zugehörigkeit zu einer und derselben Rasse nicht mehr glauben können. Nehmen wir aber einen Pommer und einen Westphalen und stellen wir sie neben den Großrussen, und wir entdecken, daß sie alle die typischen Merkmale aufweisen, die man bei den Zugehörigen einer Rasse sucht, mit dem einzigen Unterschied, daß der Pommer oder

der Westphale kultivierter ist als der Mann aus Nowgorod. Das einzige Bindeglied zwischen den einzigen slavischen Stämmen ist die an Zischlauten überreiche Sprache; andere einzelne Momente können die Slawen selber nicht, und da nun weder die esthnische noch die lettische Sprache mit den slavischen Sprachen eine Aehnlichkeit aufweist, so können wir getrost sagen, daß weder die Esthen noch die Letten Slawen sind. Die esthnische Sprache gehört zu der finnischen, also der uraltäischen Sprachfamilie; die lettische ist wieder mit der litthauischen und der ausgestorbenen altpreußischen Sprache verwandt; sie gehört zu den ältesten Sprachen Europas und steht zu dem Sanskrit in engen Beziehungen.

Eines anderen Nachweises, daß die Esthen und Letten keine Russen und keine Slawen sind, bedarf man wohl nicht. Das Rassenprinzip, mit dem Rußland immer wieder paradiert, wenn es seine Eroberungspolitik rechtfertigen will, fällt hier absolut nicht in Betracht; Rußland hat keinen Titel, auf Grund dessen es seine Ansprüche auf die Ostseeprovinzen begründen könnte, es sei dann der Titel des Nutzens und der Titel der Gewalt. Deutschland kann andere Gründe anführen, um seine Rechte vor dem Tribunal der Geschichte zu vertreten. Es waren Deutsche, an deren Hand die Ostseeprovinzen in die Geschichte traten; deutsche Missionare waren es, die den Letten und den Esthen das Christentum brachten, deutsche Ritter waren es, die die Lande vor der Invasion der Sarmaten schützten; deutsche Arbeit war es, die aus dem Lande das machte, was es geworden ist: eine Kornkammer, eine Gegend der Fülle, die sich selbst und andere ernährt, während die Provinzen des eigentlichen Rußlands vom Hunger heimgesucht werden. In den Ostseeprovinzen ist alles deutsche Arbeit; jede Zollbaltischen Bodens ist mit deutschem Blute aber auch mit deutschem Schweiß gedüngt. Die großen Schlösser, deren herrlichste in Mitau, in Dandanga und Kasdanga stehen, sind von deutschen Rittern erbaut; der 137 Meter hohe Turm der Peters-Kirche zu Riga preist den deutschen Meister; die wunderbaren Landstraßen, die das Land die Kreuz und die Quer durchziehen: diese Landstraßen, auf welchen jetzt die deutschen Panzerautos rasen, auf welchen jetzt die deutsche schwere Artillerie rollt, auf welchen deutsche Soldaten marschieren — diese Landstraßen, sie sind von den deutschen Gutsbesitzern gebaut, von den deutschen Gutsbesitzern und den lettischen Bauern, die von den Deutschen die Arbeit und die Liebe zur Arbeit lernten. Bestehen wir einen der höchsten Türme Rigas und

schaun wir hinaus in das flache, in das ebene Land, das sich jetzt in das saftige Grün des Lenzes hüllt, und wir sehen nichts anderes als die Spuren deutscher Arbeit, so daß es schwer werden muß, sich daran zu erinnern, daß man nicht in Deutschland, sondern in Rußland ist. Die Kirchen und Schulen in der Stadt, die Burgen und Schlösser auf dem flachen Lande; das stark pulsierende Leben im Hafen, der keimende und blühende Reichtum auf den Feldern und den Fluren — sie alle rufen und sagen: hier haben Deutsche geschaffen, hier haben Deutsche ein fleißiges Volk arbeiten gelehrt.

Die Deutschen haben in den Ostseeprovinzen alles getan und geleistet bis auf eins: sie haben das Land zu germanisieren unterlassen. Es ist sonderbar: die Deutschen, die man in der ganzen Welt als die herrschlichsten Imperialisten verschreit und denen man nachsagt, daß sie jede völkische Eigenart vernichten und jede nationale Regierung brutal im Keime ersticken, haben, seitdem sie überhaupt auf geschichtlichen Boden wandeln, sich immer ängstlich bestrebt gezeigt, jedes auch noch so bescheidene Keimchen zu hegen und zu pflegen und nirgendwo haben sie nach Eroberer Art ihr Reis auf fremdem Stamme gepflanzt. Die Deutschen haben den Letten und Esthen alles gegeben, aber nur ihre Sprache nicht. Dieses hat schon Herr Dr. Uhlmann in seinem Vortrag über Rußland erwähnt. Die deutschen Herren gründeten in den Ostseeprovinzen Schulen, sie öffneten dem Volke den Weg zur Bildung und Gesittung, aber sie lehrten ihm die deutsche Sprache nicht, weil sie sich auf den unverständlichen Standpunkt stellten, daß ein Volk, das ihnen diene, nicht ihre Sprache sprechen dürfe. Das war wieder die deutsche Methode, für die mir jedes Verständnis abgeht; die unbegreifliche Angst, nur ja nicht irgendwo anzustoßen, nur ja nicht den Eindruck erwecken, als ob man in der Welt etwas sei und etwas bedeute. Was diese ängstliche Rücksichtnahme auf die Interessen der anderen und die Hinansetzung der eigenen Sache dem deutschen Volke eingebracht haben, ist mehr als fünfzigmal bekannt; wir erleben ja selbst jeden Tag, daß dieses ängstliche Bemühen, nirgendwo anzustoßen, nirgendwo mehr als den unentbehrlichsten Elbgenraum zu beanspruchen, Kontraproduzent ist. Obwohl die Deutschen wie kein anderes Volk der Welt sich bemüht, jeden Verdacht eines imperialistischen Gelüstes von vornherein zu widerlegen, so gibt es auf der ganzen Welt doch keine andere Nation, der man von allen Seiten mit einer solchen Einstimmigkeit gerade diese Gelüste nachsagen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Brasilianische Bank für Deutschland
São Paulo.
Kurstabelle vom 24. Mai 1915.
Auf Deutschland . . . 890 880
New-York . . . 4\$275
Italien . . . 730
Portugal (Lissabon u. Porto) . . . 323 325
Spanien (Madrid) und Barcelona . . . 826
Pfund Sterling Gold . . .

Banco Allemão Transatlantico
São Paulo.
Kurstabelle vom 24. Mai 1915.
Auf Deutschland . . . 893 883
New-York . . . 4\$250
Portugal . . .
Spanien . . . 840
Argentinien . . . 1.820
Pfund Sterling Gold . . . 20\$000

Maffecmarkt.
Santos, den 22. Mai 1915.
Zufuhren aus dem Innern:
Ueberladungen von der Paulista . . . 1.596 Sack
" " " Sorocabana . . . 1.206 "
" " " Bragançina . . . 80 "
" " " Braz . . . 737 "
" " " in Pary und S. Paulo . . . 2.835 "

Zufuhren in Santos:
Vom Tage . . . 5.311 Sack
Seit 1. des laufenden Monats . . . 188 271 "
Seit 1. Juli . . . 9.149.498 "
Tagesdurchschnitt . . . 7.594 "
Am gleichen Tage des Vorjahres wurden umgeladen . . . war Sonntag
Seit dem 1. des Monats . . . " "
Seit dem 1. Juli . . . " " "

Steneramtlich abgefertigt:
Vom Tage . . . 26 240 Sack
Seit 1. des laufenden Monats . . . 233.487 "
Seit 1. Juli . . . 9.350.281 "
Am gleichen Tage des Vorjahres wurden steneramtlich abgefertigt war Sonntag
Seit dem 1. des Monats . . . " "
Seit dem 1. Juli . . . " " "

Seit 1. Juli . . . 9.260.440 "
Am gleichen Tage des Vorjahres wurden verschifft . . . war Sonntag
Seit dem 1. des Monats . . . " "
Seit dem 1. Juli . . . " " "

Vorräte:
Am 22. ds. . . 492.100 Sack
Am gleichen Tage des Vorjahres . . . war Sonntag
Verkäufe:
Die heute doklarierten Verkäufe bezifferten sich auf . . . 3.480 Sack
Preisbasis für Typ 6 . . . 4\$500
Der Markt schloss . . . regulär
Verkäufe seit 1. April . . . 78.411 "
Seit 1. Juli . . . 3.695.966 "

Ausgänge:
Im laufenden Monat Mai:
nach Europa . . . 99.606 Sack
Nach den Vereinigten Staaten . . . 163.047 "
" Argentinien . . . 8.814 "
" Uruguay . . . 100 "
" Chile . . . "
" andere Häfen Brasiliens . . . 776 "
Total . . . 263.343 "
Seit 1. Juli . . . 9.218.139 Sack

Post nach Europa von Rio:
„Gelria“ am 2. Juni

Post von Europa eintreffend in Rio:
„Hollandia“ am 2. Juni
„Cordova“ am 7. Juni

Post nach Argentinien von Santos:
„Hollandia“ am 3. Juni

Post nach den Vereinigten Staaten von Rio:
„São Paulo“ am 31. Mai

Post nach dem Süden von Santos:
„Anna“ am 29. Mai nach Paranaguá, S. Francisco, Itajahy, Florianopolis und Laguna.

„Itatinga“ am 27. Mai nach Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.

„Orion“ am 3. Juni nach Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Itajahy, Florianopolis, Rio Grande und Montevideo.

„Itaituba“ am 7. Juni nach Cananea, Iguaque, Itajahy, Florianopolis, Imbituba, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.

Effektenmarkt.
São Paulo den 24. Mai 1915.
Apollies.
Estado de São Paulo 3. bis 6. Serie . . . Brief Gold 910
" " " 7. bis 10. Serie . . . 925 910
Föderales 5 Prozent . . . — 800
Debentures.
Agua Exgottos de Bauri . . . 50 20
Agua Exgottos de Ribeirão Preto . . . 88 —
An arcões Paulista . . . — —
Banco União de São Paulo . . . 72 62
Campineira de Tracção, Força e Luz . . . 85 75
Cinematographica Brasileira . . . 93 65
Cortume Agua Branca . . . — —
Estrada de Ferro São Paulo Goyaz . . . — —
Fabrica de Tecidos São Martinho . . . 90 70
Força e Luz Jaboticabal . . . 90 —
Força e Luz Tietê . . . — 90
Luz e Força de Jundiaby . . . — —
Melhoramentos de São Paulo . . . — —
Paulista de Lanificio „Fabrica Kowarick“ . . . 90 —
Soc. Anonyma „O Estado de São Paulo“ (Jornal) . . . 72 68
Soc. Comandita L. Queiroz & Comp. . . — —
Viação São Paulo-Matto Grosso Nacional de Estamparia . . . 95 80
F. Pinotti Gamba . . . — —

Letras de Camaras Municipaes.
Amparo . . . 80
Botucatu . . . —
Campinas . . . 85 78,5
Cruzeiro . . . 90 50
Espírito Santo do Pinhal . . . —
Faxina . . . —
Itapira . . . —
Itararé . . . —
Jaboticabal . . . —
Jua . . . 75 69
Orandia . . . —
Pindamonhangaba . . . 90 —
Pirassununga . . . —
Ribeirão Bonito . . . —
Ribeirão Preto . . . 95 83
Rio Preto . . . — 95
Santa Cruz do Rio Pardo . . . 90 —
São Carlos . . . 90 74
São João da Boa Vista . . . 95 87
São João da Boa Vista . . . 95 68
São José do Rio Pardo . . . 90 —
São Manoel . . . 80 75
São Paulo 6. emp. . . —
São Paulo 7 Prozent . . . 88 82
São Pedro . . . 90 —
Taquaritinga . . . 80 —
Uberaba . . . —

Bankaktien (Ações de Bancos).
Banco do Commercio e Industria de São Paulo . . . 482 460
Banco Commercial do Estado de São Paulo . . . 120 117,5
Banco de São Paulo . . . 65 65
Banco União de São Paulo . . . 35 30
Eisenbahnaktien (Ações de Estradas de Ferro).
Mogyana . . . 212 236
Paulista a 30 Tage . . . 340 385
Paulista a 90 Tage . . . —

Verschiedene Aktien.
Agua e Exgottos de Bauri . . . —
Agua e Exgottos de Campinas . . . —
Antarcica Paulista . . . 200
Iniciadora Prodial . . . 165
Melhoramentos de São Paulo . . . 90 76
„O Estado de São Paulo“ a 30 Tage . . . —
Rede Telephonica Bragançina . . . 190 —
Telephonica de São Paulo . . . 230 230
Usina Esther . . . — 12,5
Paulista de Seguros . . . —

Recebedoria de Rendas da Capital
Fristverlängerung für Bezahlung der neuen Steuern,
Auf Anordnung des Herrn Dr. A. Pereira de Queiroz, Verwalter dieses Steueramtes, mache ich bekannt, dass laut Verfügung des Herrn Finanzsekretärs bis zum 31. ds. Mts. die Frist für Erhebung folgender Steuern verlängert worden ist:
Handelskapital
Kapital der Aktiengesellschaften
Industrie- und Gewerbekapital
Kapital in Darlehen angelegt
Brantwein-Konsum-Steuer.
Nach Ablauf dieser Frist wird ein Strafzuschlag (Multa) von 10% erhoben.
Recebedoria de Rendas da Capital, 7. Mai 1915.
Der Chef der 2. Abteilung:
2062 Manoel de Aguiar Vallim.

Bürsten und Abstauber für Automobile im Geschäftshaus
J. Carneiro Braga
Rua Brigadeiro Tobias 124
1936 Telefon 243

D. J. Britto
Spezialarzt für Augenerkrankungen
ehemaliger Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London.
Sprechstunden 12 1/2—4 Uhr.
Konsultorium und Wohnung:
Rua Boa Vista 31, S. Paulo.

Guarujá
Pensão e Restaurant „Svea“
mit anschließendem neuerbautem Chalet empfiehlt sich dem werten Publikum. — Schöne freundliche Zimmer, ausgezeichnete Küche, warme Bäder, herrliche Seebäder, schönste Lage, dicht am Meer.
1839 Inhaber: João Iverson

Emilio Tallone
Rua da Boa Vista No. 21
S. O PAULO 1656

Weinlager
Verkauf ausschliesslich Weine meiner eigenen Importation.

Weisswein trocken, Typ Mosel
Das Dutzend . . . Rs. 14\$000
Roter Tischwein Typ Mosel
Das Dutzend . . . Rs. 12\$000

Dienstmädchen
für alle Hausarbeiten gesucht.
Rua General Jardim 108. (2237)

Deutsch-Südamerikanische Gesellschaft E. V., Berlin
Ortsgruppe São Paulo
Sonnabend, den 29. Mai, Abends 8 1/2 Uhr
im grossen Saale der Gesellschaft Germania
Vortrag
des Herrn Dr. Arthur Meissner
„Die Türkei“
(mit Lichtbildern)
Im Anschluss hieran findet eine Vorführung von Lichtbildern vom Deutschen Kriegsschauplatz statt. Eintritt 2\$000
Alle Deutschen, Oesterreicher, Ungarn und Freunde des Deutschthums in São Paulo sind herzlich willkommen.
Der Ueberschuss ist für das Deutsche und Oesterr.-Ungar. Rote Kreuz, sowie für den Roten Halbmond bestimmt. 2213

Vortrag
im D. M. G. V. Frohsinn am Donnerstag, den 27. Mai, abends 9 Uhr, im Lokale des Deutschen Turnvereins. Stammverein, Rua Couto Magalhães 18
Der bisherige Verlauf des Krieges und die Presse
Referent: Herr Richard Gutkind
Eintritt frei!
Für den D. M. G. V. Frohsinn DER VORSTAND. 2224



Rua Seminario No. 20
Telephon 759

Frisch eingetroffen. 1958
Deutsche Frucht-Gelees besser, billiger als englische.
Syrop, u. Honig
von Santa Catharina.

Gebildetes Fräulein
(Oesterr.) in allen Zweigen des Haushalts, sowohl der feinen Küche perfekt, auch kinderlich, sucht Stellung als Gouvernante, Hausdame od. dergl.; einige Sprachkenntnisse vorhanden. Off unter A. B., Rua Conselheiro Ne 13. 2227

Gesucht
ein Fräulein für ein zahnärztliches Kabinett. Muss der Landessprache mächtig sein. Rua 15 de Novembro 40-A. 2240

Hiermit erfülle ich die tieftraurige Pflicht, das Hinscheiden meines Schwiegersohnes
Herrn Otto Hilgendorff
bekannt zu geben. Er starb am 19. April an den Folgen eines Wundstarrkrampfes im Krankenhaus zu Frankfurt a. O.
Tiefbetrauert von seiner jungen Gattin und den lieben Kindern.
Frau Luise Tolle

Germano Besser
Bau-Unternehmer
übernimmt alle Arten von Neu- und Umbauten
sowie alle ins Fach schlagende Arbeiten. 1934
Rua Tupiambá N. 24
Largo Guanabara

Kinderwagen
in der Fabrik von
J. Carneiro Braga
Rua Brigadeiro Tobias N. 124
1936 Telephon 243

Dr. Carlos Niemeyer
Operateur und Frauenarzt, behandelt durch eine wirksame Spezialmethode Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen, besonders bei Kindern. — Sprechzimmer und Wohnung: Rua Arouche No. 2. — Konsultorium: Rua Alvares Penteado N. 6
Sprechstunden von 2 bis 4 Uhr. Gibt jedem Ruf sofort Folge. Spricht deutsch. 1898

COMPANHIA NACIONAL DE NAVEGAÇÃO COSTEIRA
Wöchentlich Passagierdienst zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre, anlaufend die Häfen Santos, Paranaguá, Florianopolis, Rio Grande u. Porto Alegre. Der neue Dampfer
ITATINGA
geht am 27. Mai von Santos nach Paranaguá, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre
Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere, ebenso Eiskammer. Die Gesellschaft macht den Absendern und Empfängern der durch ihre Schiffe transportierten Güter bekannt, dass die letzteren in Rio an dem Arnaizem N. 13 kostenlos empfangen und abgeholt werden. Nähere Auskünfte in Santos Rua da Boa Vista 15, in Santos Rua 15 de Novembro, N. 98 (Sobado). 1947

Rekordviertelbegleiter Nordstjernen
Stockholm-Johnson-Linie
Direkte Linie nach Schweden und Norwegen.
Der schwedische Dampfer 2183
Axel Johnson
erwartet Ende Mai geht nach dem nötigen Aufenthalt von Santos nach Rio, Christiania, Malmo, Gothenburg und Stockholm.
Wegen Frachten und weiteren Informationen wende man sich an die Agenten in
SANTOS
Schmidt, Trost & Co.
Rua Sto. Antonio N. 50.

Pensão Heib
Rua Quintino Bocayuva No. 28
2011 SÃO PAULO
Pension per Monat \$5\$000
Einzelne Mahlzeit 2\$000
Reiche Auswahl von gutgepflegten Weinen u. sonstigen Getränken
Aufmerksame Bedienung.
Dr. J. Strauss
Zahnarzt
Largo do Theouso No. 5
1901 Saal No. 2
São Paulo.

Wohnung
3 Zimmer, Küche, Badegelegenheit und Garten zum Preise von 60\$000 zu vermieten. Rua Augusta 409. 2278

Theater Apollo
Empresa Paschoal Segreto
Rua D. José de Barros
Direktion: J. Gonçalves
Heute
Fortsetzung des
6. internationalen griechisch-römischen Ringkampf-Meisterschaftsturniers
Jeden Abend grosse Varieté-Vorstellung.
Erstklassiges Café-Konzert Programm 2162
Anfang: 21 Uhr

Iris-Theater
Rua 15 de Novembro
SÃO PAULO
Kino-Vorführungen
mit abwechslungsreichem Programm. 1897
Jeden Abend Vortführung sensationeller Lichtspiele.
Jeden Sonntag grosse Matinee

Gründliche Behandlung von Frauenleiden
mittels Thero-Brandt-Massage und Gymnastik. 1917
— 19-jährige Erfahrung. —
Frau Anna Cronau
Rua Aurora N. 100 São Paulo

Hotel Albion
Rua Brigadeiro Tobias 59
in der Nähe der Bahnhöfe São Paulo
empfiehlt sich dem reisenden Publikum. — Alle Bequemlichkeiten für Familien vorhanden. — Vorzügliche Küche und Getränke — Gute Bedienung. — Mässige Preise. — Gelegentlich Zuspruch hält sich bestens empfohlen der Inhaber 9916
José Schneberger. 2095

Gewächshaus-Kulturen erfahrener Gärtner
wird für sofort gesucht.
Loja Flora, São Paulo.

Korb- und Weiden-Möbel
zur in der Fabrik von
J. Carneiro Braga
Rua Brigadeiro Tobias N. 124
1936 Telephon N. 243

Bäckerei-Hefe
Mache die Herren Bäckerei-besitzer auf meine ausprobierte, aufserste verbesserte Hopfenhefe aufmerksam. Versagen unmöglich. Geschmack beinahe wie Bierhefe. 1 Liter genügt für 100 kg Mehl. Preis 500 rs. Resultat: bezw. Erzeugnisse stets einzuheben bei Ed. Eisele, Rua Voluntarios da Patria N. 374. 2154

Ein oder zwei gut möblierte Zimmer
in guter Lage für 1. Juni gesucht. Gefl. Off. unter „G. R.“ an die Exp. d. Bl.

Pensionisten
werden angenommen
Rua Aurora 61 (H. Stock)
Oesterreichische Küche.

Zu vermieten
Balkon-Zimmer mit oder ohne Möbel elektr. Licht und Bad vorhanden. In der Nähe des Luz-Bahnhofes, Rua Mauá 33.
Gesucht
für sofort sauberes Mädchen für häusliche Arbeiten. Rua Cinquento Braga 40, Bond Avenida.

Evangel. Gemeinde
Der evangelische Konfirmanden-Unterricht beginnt: Mittwoch, 26. Mai 5 Uhr nachm.
Rua Visé, Rio Branco 10,
Pastor Hartmann.

Körbe
in allen Qualitäten u. Grössen
in der Fabrik von
J. Carneiro Braga
Rua Brigadeiro Tobias N. 124
1936 Telephon N. 243

Kinderloses Ehepaar
sucht Stellung für alle häuslichen Arbeiten. Adressen erheben an S. Knoop an die Exp. ds. Bl.

Gute Köchin
welche im Hause der Herrschaft schläft, gesucht. Praça João Mendes 4. 2235

Dienstmädchen
für kleine Familie gesucht. Referenzen erwünscht. Rua Domingos de Moraes 82 (Villa Marianna. 2231

Für sofort
eine Köchin, welche auch andere leichte Hausarbeiten verrichtet und im Hause der Herrschaft schläft, gesucht. Vorgezogen Deutsche oder Italienerin. Rua Sorgipe 7, Hygienopolis. 2230

Junge
gesucht für Botengänge und leichte Kontorarbeiten. Dr. Ingo L. May, Rua Direita 8-A, Saal No. 12. 2233

Zu vermieten
ein Haus in der Avenida Stella N. 37, enthaltend einen Saal, zwei Schlafzimmer, Esszimmer, Küche, Baderaum und Dienstbotenzimmer, Porzö, Gasofen und elektr. Licht. Zu erfragen Rua Umberto I. 60, Villa Marianna.

Zu vermieten
in Hygienopolis (Rua Maranhão) ein möbliertes Zimmer, Gefl. Off. unter A. Z. an die Exp. ds. Blattes. 2145

Capelaria Martins
S. Paulo
2081 Rua 15 de Novembro 22
empfiehlt ihr stets reichhaltiges Lager in allen Hüten insbesondere Habig-Hüten, Wien.

Especificum für Damen u. schwache Personen. Místura Ferruginosa Glycerinada. Hergestellt vom Apotheker Erich Albert Gauss.

Herr Gustavo Funcke wird ersucht in der Exp. ds. Bl. vorzusprechen. Hotel Forster Kleines Haus Tüchtiger Möbelschler

Polstermöbelfabrik von Max Schneider Spezialität: Japanmatten sowie Lederimitationen. Hotel Forster 23 - Rua Brigadeiro Tobias - 23

CASA LUCIUS Chyloong-Ingwer Maggi-Würze Tomaten-Sauce Meerrettig in Pulver Seltzer-Salz Saurkohl 1887 122 Direita No. 55-A Lehrer

Restaurant und Konditorei Miguel Pinoni N. 47-B Rua de São Bento N. 47-B :: S. Paulo. Kinema-Konzert unter Leitung des Maestro Catani. Restaurant bis 1 Uhr.

Restaurant Progreior von Leiroz & Livreri :: Rua 15 de Nov. N. 38. Erstklassige Küche. Speisen à la carte. - Vorzügliche Getränke.

Photograph Gesucht wird ein tüchtiger Kopierer, welcher firm in Cellodin matt ist, vorgezogen wird derjenige, welcher in Negativ- und Positiv-Relouche bewandert ist.

Casa Gustavo Deutsches Eisenwaren-Geschäft Grosses Lager in Farben, Oelen und Küchengeräten. Gustavo Hülsch & Cia.

Hotel Rio Branco Rio de Janeiro Rua Acre 26 (an der Avenida und dem Anlegeplatz der Dampfer) - Deutsches Familien-Hotel - Massige Preise 2136

Gründlichen Unterricht in Schneidern, Weisnähen u. Sticken, verbunden mit Zuschneide-Kursus erteilt täglich von 1 bis 4 Uhr. Frau Ida Schneider, Rua Helvetia 38

Charutos Dannemann Aristocratas Bella Diva Bouquet Cosmos Duquezas 1908

Dr Nunes Cintra Praktischer Arzt. (Spezialstudien in Berlin). Medizinisch-ehirurgische Klinik, allgemeine Diagnose u. Behandlung von Frauenkrankheiten.

Schlachterei und Wurstfabrik EMILIO PIACSEK & IRMAO Verkaufsstellen: - Fabrik: Rua José Ant. Coelho 105. Kleine Markthalle 9 und 37. - Telefon N. 2876 :: S. PAULO

Dr. Robert Schmidt Zahnarzt 1923 Rua Alvares Penteado 30 (Antiga R. do Comercio). Telephone 4371. S. Paulo.

Für 25.000\$000 wird eine Chacara im Stadtteile Pinheiros, Rua do Comercio 159, verkauft. Dasselbe ist 6000 Quadratmeter gross, hat ein grosses neues, mit allen Bequemlichkeiten versehenes Haus, elektr. Licht, besondere Einfahrt für Automobile und einzeln gelegene Häuser für Angestellte.

Kolonie Helvetia (Itaicy) AVIS Alle diejenigen, die im Jahre 1908 durch mich Saatkartoffeln einführen liessen und hierfür Einfuhrzoll zahlen mussten, werden hierdurch benachrichtigt, dass das Zollamt in Santos die Beträge für den Einfuhrzoll jetzt zurückerstattet hat.

Heiratspapiere sowohl für das Standesamt (Registrio Civil) als auch für die kirchliche Handlung in der gesetzlich vorgeschriebenen Art bereitet. Chaves, Alameda Barão Rio Branco 76

Frische Minas-Butter zu 3\$000 und 3\$500 das Kilo. 1959 Salzheringe Rua Libero Badaró No. 57 - São Paulo

Stereotypen findet sofort Stellung in der Druckerei ds. Bl. Dr. Lehfeld Rechtsanwalt 1895 etabliert seit 1896. - Sprechstunden von 12-3 Uhr

Gewinnbringend! Tüchtiger Techniker sucht Kapitalisten zwecks Fabrikation eines Bedarfsartikels der Motorbranche. Grosser Gewinn ohne Risiko.

LION & Co. Grosses Lager von Stahlträgern und Stahlschienen für Bauten und für Leitungsposten geeignet. Eisen in Barren und eiserne Platten. Portland Cement Superior

DEPOSITO NORMAL 1888 GEGRÜNDET 1878 Neue Sendung eingetroffen: Pará-Nüsse ausserdem vorrätig alle Sorten Käse

Heilanstalt Dr. Homem de Mello & Cia. Nur für Nerven- und Geistesranke Die Behandlung der Kranken wird von den bedeutendsten Spezialisten S. Paulos geleitet

Grundstücke in Parzellen von 10 x 50 Meter eingeteilt für 220\$ In Teilzahlungen von 50000 monatlich sind in Villa Emma, 25 Minuten von den Bondslinien Belem und Villa Prudente entfernt gelegen, zu verkaufen.

Zu vermieten Bäckerei samt Geschäftslokal, Souterrain und schöne Familienwohnung mit 3 Liebhöfen. Neu aufgebaut, entsprechend den Sanitätsvorschriften, in guter Gegend der Stadt gelegen.

Schwedische Heilgymnastik und Massage Behandlung im Hause des Patienten Oertliche und allgemeine Handmassage. Friction-Massagen mit Quecksilber u. Friction-Massagen mit Franzbranntwein für Rekonvaleszenten. Spezialsystem mitzubringen. - Schwedische Heilgymnastik für Missgestaltungen und Fehlen allgemeiner Körperentwicklung.

Eisen-Elixir Aromatisches 1935 Elixir de Ferro amarantizado glicero phosphatado. Norvenstrückend, wohlgeschmeckend leicht verdaulich und von überraschendem Erfolg. Heilt Blutarmut und deren Folgen in kurzer Zeit. Glas 3\$000, 1.56 Pharmacia da Luz Rua Duque de Caxias No 1.

Geometer Ventildampfmaschine (System SULZER) gut erhalten, ist zu verkaufen. Die Maschine besitzt 80 Pferdestärken bei 60 Umdrehungen und arbeitet mit Kondensation. Nähere Auskunft zu erfragen Caixa Postal 85. 2210

Deutsche Frau sucht Beschäftigung zum Waschen, schuhen oder zum Kontorreinigen. Näheres R. a. Santo Antonio 130. Ein möbliertes Zimmer zu vermieten bei kleiner Familie Rua Augusta 87, nahe dem Zentrum.

Dr. Senior Amerikanischer Zahnarzt. Rua São Bento 51, S. Paulo. Spricht deutsch. 1890 Dr. Worms Zahnarzt Praça Antonio Prado No. 8 Caixa „H“ - Telephone 2557 1912 Sprechstunden 8-3 Uhr Photograph für Joinville Ein tüchtiger Photograph, welcher selbstständig arbeiten kann, findet dauernde Stellung. Gefl. Off. an Hans Michaelis Joinville. 2211

Der Zar in Lemberg. Die „Berl. Z. a. Mittag“ schreibt: Zar Nikolaus ist wieder einmal gerüst, diesmal nicht „an die Front“, wie sich sonst allzu höflich der russische Hofbericht äußerte, wenn der Selbstherrscher aller Reußen hundert und etliche Kilometer hinter der Front auf eines Tages kurze Stunden erschien, ängstlich bewacht von Hunderten von Leibgardisten und Hunderten von Mitgliedern der Ochrana! Nein, diesmal ging die Fahrt wo anders hin, in „altrussisches“ Gebiet, nach Lemberg. Der Zar wollte sich seinen neuen „Untertanen“ zeigen und ihre „spontanen“ Huldigungen gerufen, gnädigst entgegenzunehmen.

Aber gerade weil er selbst, seine Heerführer und sein getreuer „Stathalter“ Galizien, der berüchtigte Graf Bobrinski, hiervon eine mehr als leise Ahnung haben werden, galt es, mit desto größerer Sicherheit aufzutreten, um möglichst natürlich die Komödie des Besuches in der „altrussischen“ Stadt zu spielen. Um nun diesen Zweck ganz zu erreichen, ist der Zar auf den Balkon getreten und hat von ihm aus das „Volk“ zu einem Hoch auf das große, mächtige Rußland „begeistert“.

Ein Französin über die deutsche Frau Die französische Frauenzeitschrift „La femme moderne“ schildert, wie wir dem „Kunstwart“ entnehmen, die erstaunliche „Nervenlosigkeit“ der deutschen Soldaten. Sie können dreimal so lange hungern wie die Französinen, ohne die Laune zu verlieren. „Wenn es endlich dazu kommt, daß ein Soldat sich zur Ruhe legt, dann schlief der Deutsche friedlich ein, der Franzose, von seinem Temperament und seiner glühenden Begeisterung fortgerissen, hat auch im Schlaf keine Macht über sich, er fährt aus ihm in die Höhe, fuchtel mit den Armen und rutt die Kommando- worte, während das Hirn schlafen sollte.“

er fährt aus ihm in die Höhe, fuchtel mit den Armen und rutt die Kommando- worte, während das Hirn schlafen sollte.“ Woher kommt der gesunde Zustand der deutschen Nerven? Nicht von der Ernährung, behauptet „La femme moderne“, denn der Deutsche ernähre sich nicht sonderlich vernünftig. Der Grund sei vor der Geburt zu suchen. Und nun hören Sie, meine Damen, die Sie die Pariser Modernen bewundern, was die Pariser „moderne Frau“ sagt: „Eine deutsche Mutter betrachtet die Geburt eines Kindes immer als ein Glück, das ihr widerfahren ist. Sie achtet von dem Tage an, da sie sich Mutter fühlt, mit peinlicher Sorgfalt darauf, daß dem Menschen, den sie dem Licht entgegen-trägt, kein Schaden erwächst. Die Eitelkeit hat für sie aufgehört, wenn sie Mutter ist, eine gewisse Gleichgültigkeit gegen ihre äußere Gestalt kommt bei allen deutschen Müttern zum Ausdruck. Man hat diese Tatsache immer in den andern, den sogenannten eleganten Ländern bespottet, und oft mußte die deutsche Mutter für Witze und Karikaturen herhalten. Nun aber zeigt es sich, wie recht die deutsche Mutter hat, daß sie dem werdenden Leben mehr Fürsorge zuteil werden läßt als ihrer eigenen Person. Wie die Agave stirbt, wenn sie die Blüte treibt, so hört die deutsche Frau auf, Weib zu sein, wenn sie sich Mutter fühlt. Die Kostüme der Kleiderkünstler verlieren für sie den Reiz in dem Augenblicke, da sie weiß, daß sie ein neues Leben in sich trägt. Sie geht

in einem hängenden Gewande, sie hört auf sich zu schümen, ihre Gestalt wird nichts als der Träger des neuen Menschen. In Paris hatte man sogar einen Namen für das plumpe Umstandskleid der Deutschen gefunden; vor der „Bocherobe“ wandte sich jede Pariserin und jede elegante Frau der Provinz mit einem mitleidigen Schauer. Wenn unsere Frauen auch stets reizvoller aussahen, die klügeren waren, wie sich jetzt zeigt, die deutschen. Kein verderblicher Einfluß des Schnürleibs macht sich bemerkbar; keine Deengung, wodurch der neue Mensch eben nervös ist, ehe er noch das Licht der Welt erblickt hat. Daß diese Frau aufhört Weib zu sein, wenn sie Mutter wird, macht den Menschen stark, gesund, fördert seine Willenskraft, stärkt seine Gesundheit.“ Das ist nun freilich so nicht ganz richtig. Aber es weist doch auf Richtiges.

Diario Allemao

Sr. Luiz Ribeiro
Rua Amazonas 14
São Paulo

SUPPLEMENTO EM PORTUGUEZ DO „DEUTSCHE ZEITUNG DE SÃO PAULO“

N. 120

Quarta-feira, 26 de Maio de 1915

N. 120

Servico telegraphico

do

Diario Allemao

via New York e Buenos Aires

BERLIM, 25. O imperador Guilherme baixou uma proclamação agradecendo aos allemães residentes no estrangeiro o valioso auxilio material e moral prestado durante a guerra.

BERLIM, 25. — A artilharia austriaca bombardeia as posições italianas no valle do Adige. Em frente de Livome os austriacos fizeram voar as pontes pertencentes aos italianos. — Na região do Isonzo houve alguns encontros.

BERLIM, 25. — Comunicam oficialmente de Vienna: Na noite depois da declaração da guerra, a nossa esquadra bombardeou importantes pontos militares, entre Veneza obtendo pleno exito.

Os aeroplanos austriacos causaram danos evidentes. O angar de Chiavaravalle, o arsenal de Veneza e os edificios militares em Ancona foram incendiados. — Em alguns pontos da fronteira do Tyrol houve pequenas escaramuças.

BERLIM, 25. — Comunicam oficialmente de Vienna: Na Galicia Central os combates continuam. Na região montanhosa de Kielce fizemos nos ultimos dias prisioneiros 30 officiaes e 6300 soldados russos.

BERLIM, 25. — Comunicam oficialmente de Constantinopla: Sob a protecção da sua esquadra os alliados atacaram as nossas posições, perto de Sed-il-Bahr. Elles perderam alem de 2000 mortos algumas metralhadoras. No combate que durou 19 horas, perdemos 43 mortos e 240 feridos. Um aviador inimigo cahio acertado pelos projectis da nossa artilharia no mar. Alguns navios inimigos ficaram seriamente damnificados pelas nossas baterias.

BERLIM, 25. O imperador Francisco José publicou um manifesto dizendo que a Italia aliando-se aos inimigos do imperio nesta crise gravissima commette a mais horrivel perfidia depois de 30 annos de alliança.

BERLIM, 25. Na Suecia estão sendo distribuidos boletins incitando a guerra contra a Russia e exigindo a libertação da Finlândia do jugo moscovita.

BERLIM, 25. O marechal inglez John French confessa que os allemães romperam as linhas inglezas ao este de Ypres em 3 pontos.

BERLIM, 25. — Varios aeroplanos allemães voaram sobre Compiegne lançando muitas bombas.

BUENOS AIRES, 25. Muitos austriacos naturaes do trentino enviaram ao imperador Francisco José um entusiastico telegramma, manifestando a sua ardorosa fé patriótica, fazendo votos que a sua bella patria fique salva das garras da Italia.

Lealdade

Lealdade, — é um sentimento que nobilita as creaturas, em cujos corações elle acha guariga.

Lealdade — é o sentimento que estabelece a differença pela qual se distinguem os typos superiores e inferiores da especie humana.

Lealdade — é a mais perfeita e mais completa manifestação das virtudes de um povo.

Lealdade — é a mais viçosa e mais mimosa flôr dos jardins da alma allemã!

Fiel e Leal a sua alliada a Austria-Hungria, logo ao ter conhecimento da conducta da Italia, collocou-se n'um gesto sublime de lealdade inconfundivel, ao lado d'aquella, e disse ao seu embaixador em Roma: «abandone essa capital, logo que o faça o vosso collega d'Austria.» Essa enérgica moral, é a amálgama de todas as purezas e da mais alta nobreza de que é capaz um povo.

Esse povo que assim desperta nos corações bem formados uma onda voluptuosa de entusiastica admiração, merece que se lhe devôte um religioso respeito. Esse povo é grande. Parece feito de bronze. E' invulneravel; e nessa hora de corrupção em que a velha Europa se submerge na vilania, na traição, na mentira, só se salva esse povo grandioso diante do qual o proprio Creator se sentiria engrandecido de sua obra.

Mas, para admirar-o, é necessario comprehendel-o, é indispensavel conhecê-lo.

E' sobrio, mas sincero. Cortez, mas enérgico. A sua nudez é mais eloquente do que o palamphrasio dos... E' patriota sem igual, porém, sem reclame, sem ridiculo.

Sua alma generosa e leal, não afina pelo diapasão dos milhões sterlinos!

E' leal! E' sincero! A sua força a sua grandeza existe no coração de cada um dos seus membros.

Cada allemão, é uma infima particula d'esse colosso que cresceu em meio da Europa e lá se destacou qual se destaca a magestosa palmeira em meio das arvoredinhas.

Para mirar-lhe a fronte onde luzem aquelles olhos celestiaes, os seus visinhos careciam erguer bem alto os olhos.

E de tanto fitarem-no invejaram-no. Conceberam então a ideia de derrubalo.

Estulta vaidade! O Gigante moveu-se rapido, fulminante e jogou uma perna para cada lado e em ambas as partes, oriental e occidental os seus pés calcam inexoravelmente o orgulho futil dos pretenciosos, dos fanfarrões, dos D. Quixotes.

Mordem-lhe os pés a se contorcem de ira, de despeito, ante a sua invulnerabilidade e dizem ao mundo dos papalvos, que o estão segurando pelos pés, assim como o sapo da fabula, que tendo sido pisado por um boi que pastava, respondeu ao primeiro que lhe perguntou ao vel-o opprimido, quasi esmagado: O que está fazendo ahí, mestre sapo? Estou segurando este boi por uma perna!

Oswaldo Soares.

A Italia

II.

Já vimos a posição tremenda em que ficou metida a Allemanha. A Inglaterra um dia depois da tragedia de Serajevo havia mobilisado a sua esquadra. A Russia começara uma mobilisação parcial e a França fazia seus preparativos, quer isto dizer que

os horizontes se achavam carregados e o futuro incerto e tenebroso. Declarada a guerra á Servia, a Russia começou como já vimos, a enviar tropas para as fronteiras da Austria e da Allemanha.

O mesmo fazia a França e a prova disso tivemos na fracassada invasão franceza da Alsácia.

Emquanto Guilherme II, leal e nobremente, empregava a influencia em Vienna para a realização de accordo razoavel entre a Russia e a Austria, a integridade territorial da Allemanha era ameaçada e uma invação simultânea planejada. Que fazer nestas conjuncturas? Consultar a Italia, quando não havia tempo a perder? Esperar pelo auxilio pronto e eficaz da Italia, quando esta se mostrou dubia na conferencia de Algeciras em que por pouco que a Allemanha não foi ferida nos seus mais legitimos interesses? A Allemanha precisava tomar uma deliberação enérgica, resoluta, pronta. E foi o que fez e foi a sua salvação. Houvesse um pouco mais de lealdade no governo italiano e este se apressaria em se collocar ao lado da Allemanha, essa Allemanha, que lhe fez a independencia e unidade; que lhe prestou o seu apoio moral em todas as ocasiões e que si não fosse ella a Italia não teria feito a conquistista da Libia.

Não fosse a Allemanha e teriamos visto a França e a Inglaterra embargarem os passos da Italia. Que o digam os incidentes da Manouba e Cartago. Por pouco que a causa da apreensão destes navios a França não declarou guerra á Italia.

E tudo isto a Italia esqueceu no momento afflictivo porque passou a Allemanha, para só se lembrar que a Austria tinha territorios irridentos e que o povo não permitia que ella auxiliasse a sua eterna rival. Mas porque não auxiliou só a Allemanha? Se a alliança era defensiva porque a Italia não socorreu a Allemanha quando a Inglaterra declarou guerra áquella nação e prometeo solenemente ao mundo de exterminar a sua inimiga pela fome? Onde o pacto de honra firmado pela Italia quando vê a sua alliada ameaçada por tal forma, não se lembrando de que por causa dessa mesma Italia ella quasi chegou a perder o prestigio que gosava e que hoje, felizmente, gosa outra vez na Turquia?

Tudo isso a Italia esqueceu e para sua alliada, victima da perfidia de tres nações poderosas, não achou uma palavra de consolo, não lhe deu sequer o apoio moral, ao menos, de que ella necessitava. A Italia permitiu que os seus navios fossem revistados pelas naves inglezas e francezas; que de bordo de navios italianos fossem arrancados subditos allemães e levados, para a Inglaterra, como prisioneiros de guerra (coisa nunca vista); que de bordo dos vapores italianos fossem retiradas as correspondencias que da Allemanha, via Italia, se dirigiam para paizes neutros. Tudo isto a Italia consentiu, sem o minimo protesto; todos estes desacatos foram feitos á sombra da bandeira que hoje o governo italiano quer fazer tremular em territorio austriaco. E a Italia se dizia neutra....

Agora, esquecendo a sua neutralidade; começa a fazer exigencias descabidas á Austria; recusando-se aceitar as concessões razoaveis feitas pelo governo austriaco; occupando Valona e assenhoreando-se politicamente da Albania, a Italia vae, com a sua entrada na guerra atrapallar a Austria e a Allemanha que, quasi expulsando os russos da Galicia, estavam bem perto de ver coroados os seus esforços e sacrificios com a

palma da victoria. O «Livro verde» publicado ha poucos dias pela Italia é, como muito bem disse a «Gazeta do Povo», a sua condemnação porque «a historia não perdoara os factos revelados». Recusando as propostas da Austria, entrando no torvelinho da carnificina actual, a Italia enfraquecera a Austria e conseguira pelas armas, as suas exigencias descabidas, que não passam de exigencias proprias de um imperialismo incipiente. Não basta a Eritréa; não basta a Libia; não basta o Trento; é preciso Trieste, Dalmacia, Albania e o que apparecer.

No entanto — submissa e cordeirinha — a Italia fecha os olhos á Nice, á Saboia, á Corsega, á Malta e á Tunis. Oh! humanidade sempre enganada e sempre enganadora. Emquanto tu gritas contra o imperialismo allemão que nada conquistou, bates palmas ao imperialismo inglez ao imperialismo russo e agora, nesta hora mesma, ao imperialismo italiano. Aplaudes Sancho-Pancho e esqueces D. Quixote: esqueces os beneficios e só te lembras de esmagar aquelle que te fazia sombra pela sua intelligencia, pela sua actividade.

Em 1898 á desventurada Imperatriz da Austria cahia assassinada sob o golpe certo do punhal do anarquista italiano Luccheni.

Em 1915 — o governo italiano, após ter visto dezimada a flor de exercito austro-hungaro, após ter visto o exercito austro-hungaro fatigado por 9 mezes de luta titanica — empunha o gladio ferozmente e vacilar o golpe traicoeiro com que espera fulminar o imperio de Francisco José. Conseguiu-lo? Só o sabe a Providencia divina.

23.5.1915. Um brasileiro.

Os Dardanellos

III.

De longa dacta, repetimol-o, na alta politica europeá se agita a celebre «questão dos Estreitos»; e todas as soluções que se lhe tem dado, embora imposta a clausula da perpetuidade, e por muito que se queira fazel-as definitivas, não têm ido além de medidas protelatorias.

A pretensão russa, seu ideal, sempre foi o livre transitó para seus navios de guerra, vedado aos das outras nações; e isso com pouco mais o teria elle obtido depois do tratado de Unkiar-Iskellessi, quando a Turquia escapou de ficar sob seu protectorado. Então os engenheiros russos superactivamente se entregavam á construcção de fortes e a obras de defenza no sentido de fazerem impraticavel a passagem dos Dardanellos para navios francezes e inglezes, isto é, para vasos de guerra dos seus alliados de hoje!...

E' portanto com o auxilio pratico da esquadra russa que as esquadras anglo-francezas estão tentando, na esperança de conseguil-o, o forçamento do estreito, que a Russia obstinadamente tem sempre procurado impedir, e que, caso se realize, lhe será de futuro um mal gravissimo, das mais danuosas consequencias!

A questão dos Estreitos agora prende-se íntima e fatalmente á posse de Constantinopla, desde que a França, a Inglaterra e a Russia estão de commum accordo operando para chegarem a forçar a passagem dos Dardanellos, cujo resultado outro não pôde ser senão a completa franquia para todos do celebrado «mar quente» de Pedro o Grande. E, se assim fôr, ver-se-á o deslocamento do eixo do equilibrio militar no poder naval do Mediterraneo!

Desde meiado do seculo 19, a situação da Russia no Mar Negro era vexatoria, humilhante quiçá para a sua politica. Em 1863, quando mais intensa corria a crise europeá por motivo da insurreição da Polonia, então bafejada pelo gabinete de Napoleão III, ao presidir uma das sessões do Conselho Supremo o tzar Alexandre não pôde conter um gesto de indignado arrependimento, digase mesmo de remorso de consciencia por ter accedido o tractado de Paris, do qual o prestígio da Russia saiu gravemente vulnerado.

O tzar, na presidencia dessa sessão do Conselho, remordidamente exclamou: Nesta mesa em que ora nos achamos, vão sete annos passados, eu firmei o tractado de Paris; e, como esse acto é meu, sinto-me em liberdade de qualificar-o com rigorosa mas precisa justiça, esse acto foi UMA VELHACADA.

Os que o ouviram então pediram venia para se insurgirem contra a sua opinião; e o tzar, dando energico murro sobre a mesa, com tom mais forte e imperativo exclamou: SIM, FOI UMA VELHACADA, QUE NUNCA MAIS PRATICAREI!

Quando as negociações da Conferencia de Londres, em 1871, sendo o tzar por despachos telegraphicos constantemente informado da marcha das sessões, que estiveram em risco de levar a Conferencia a se dissolver sem chegar a qualquer accordo, foi o representante da Russia por elle autorizado a aceitar a «redacção italiana», offerecida pelo Conde Barbozani, delegado de Visconti-Venosta, ministro das Relações Exteriores da Italia, que se achára formula conciliatoria para o art. 2 da Convenção sobre que se discutia embalde.

Por essa feita o Sr. Visconti-Venosta ao barão Urquell, ministro da Russia em Florença, patenteou a surpresa em que o colhêra a desenvoltura do chanceller russo Gortchakoff, que por circular informára os Governos europeos de não mais se achar a Russia obrigada ao cumprimento dos artigos do tractado de Paris versante o Mar Negro.

O que então se passou entre a Russia e a Italia nem foi agradavel, nem edificante; e a Russia, allegando não ser a Italia potencia signataria do tratado de abril de 1856, e sómente ter algum interesse commercial no Mar Negro, não tinha o direito de intervir na pendencia.

A Italia agora resolve desneutralizar-se, e tudo nos deixa crer que sua espada já foi violentamente desembainhada contra a Austria, a Allemanha e a Turquia. E' portanto chegado o momento de vermos como se resolverá a eternizada «questão dos Estreitos».

Esperemos.

Mais uma mentira propalada sobre crueldades allemães

O «Matin» em seu numero de 26 de Março, affirmava que em Agosto de 1914, foram mortos em Jany, por ordem de um capitão allemão, alguns operarios italianos — ao todo quatorze — sendo 9 delles obrigados a cavarem o seu proprio tumulo.

Que crueldade exquisita, que faznos lembrar, os romances mais horri-veis, mas que na verdade não passam de descabelladas mentiras!

Por terem partido alguns tiros das janellas de um restaurante sobre uma patrulha allemã foram presos 14 italianos que alli se achavam. Foram encontrados em seu poder uma

espingarda de caça e um revolver, portanto havia motivo para supor terem elles tomado parte nos tiros sobre os soldados allemães.

O tribunal de guerra procedeu portanto com uma clemencia e um escrupulo que não podia ser maior em tempo de guerra, nem mesmo em tempos de paz e perante um tribunal civil.

Um deputado italiano provou que todos os italianos voltaram saos e salvos para a sua patria.

Eis os italianos mortos do «Martin», que tinham sido obrigados a fazerem o seu proprio tumulo! Quanto tempo ainda vae se dar credito no estrangeiro, as mentiras da imprensa franceza e ingleza!

Ella não comprehenderá que publicando taes mentiras e contribuindo para a sua divulgação, toma parte no officio abominavel da calunnia?

A situação dos Balkans

Será possível um accordo dos estados do Balkan?

E' «Le Journal» que se propõe esta pergunta, para chegar á conclusão que por enquanto não se póde contar com esta eventualidade. A mudança na Bulgaria ainda não se opera devido em parte ás festas da Paschoa, mas principalmente porque a Bulgaria como a Rumania e a Italia, só se deixam influir pelos factos e a estes pertence a tomada dos Dardanellos.

Uma recordação oportuna

Nos esereve pessoa amiga que a Inglaterra, em todas as guerras, se poupou o mais possível e appareceu de preferencia no ultimo momento como «deux ex machina», como «mediator desinteressado» para arranjar o premio merecido ao vencedor e não deixar este tornar-se poderoso, é bem conhecido, assim nem menos que ella empregou sempre nestas intervenções as intrigas mais astutas para insinuar a culpa a um terceiro que não tomou parte.

Significativa para a pesca nas aguas luvvas da Inglaterra e interessante para nós, hoje é o artigo de fundo do «Times» de 10 de Dezembro de 1870, cujas passagens principaes sejam repetidas aqui.

Em outras palavras, a Inglaterra desejava a fundação do imperio allemão, hoje tão amargamente atacado, para poder com seu auxilio contra-balançar o seu visinho inquieto, a França, e a Russia perigosamente forte.

Haupt & Co.

Rua da Boa Vista 25 São Paulo Endereço Telegr. „Hapiteco“ Caixa postal 750 Telephone 2656

Locomotivas, Vagões e Trilhos para Estradas de Ferro

Estructuras Metallicas, Guindastes, Ascensores electricos „Stigler“.

Torradores de café G. W. Barth, Machinas para todas as industrias

Materiaes para encanamentos d'agua

Instalações hydro-electricas, Materiaes electricos para luz e força

Unicos representantes da afamada fabrica:

Cia. Geral de Electricidade da Suecia

segundo minha opinião, muito tola se não aproveitasse da situação da scousas e não se assegnasse uma fronteira que lhe garanta a paz para o futuro.

O total das mentiras que a França official deu á luz desde o mez de Julho, com pleno conhecimento da sua inverdade é inaudito e espantosamente grande.

«A significação politica desta mudança da ordem das cousas não póde ser avaliada bastante alto. Uma revolução poderosa se operou na Europa, e todas as nossas tradições cahiram de repente em desuso.»

Ninguém póde predizer as relações que formar-se-ão entre as grandes potencias,mas não é muito difficil de mostrar em traços gerais a tendencia da época em que nos encontramos.

Haverá uma Alemanha forte, unida, que na frente tem uma familia que representa não sómente os interesses da patria allemã, mas tambem a sua gloria militar.

Em outras palavras, a Inglaterra desejava a fundação do imperio allemão, hoje tão amargamente atacado, para poder com seu auxilio contra-balançar o seu visinho inquieto, a França, e a Russia perigosamente forte.

Berlim no tempo da guerra

Escrevem-nos de Berlim, aos 26 de Marco Mesmo neste tempo serio e grave não faltam ás vezes acontecimentos humoristicos. Nota-se-os quando se passa a noite num restaurante de Berlim, lendo jornaes francezes ou inglezes.

quissimo, e come-se e bebe-se, tão barato e tão abundantemente, como no anno passado. Então lê-se na folha londrina ou parisiense que os allemães se acham no meio de uma revolta provocada pela carestia e que ha diariamente taes revoltas.

De que mais ainda se percebe no restaurante o estado de guerra, é o facto que todo o freguez para receber pão, deve trazer o seu bilhete para pão. Mas isto se supporta com gracejos e optimo humor, e fez-se muito facilmente e sem opposição alguma a introdução do bilhete para pão que é o symbolo e uma prova evidente de uma organização verdadeiramente gigantesca do consumo de mantimentos de um grande povo.

E agora a história da revolta por falta de mantimentos de que mesmo o general Joffre fala na sua ordem do dia, antes do começo da batalha na Champagne! Se os inglezes e os Francezes nella acreditam, pregam mentiras a si mesmos.

estação musical, deste inverno, devem-se contar antes de tudo as soirées musicas de camara, que realisaram o maestro de piano Arturo Salsabel e o violinista Carlos Flesih.

As enormes perdas de navios mercantes inimigos

O «Hamburger Fremdenblatt», baseado nas publicações do almirantado inglez, dá a seguinte relação dos navios mercantes inglezes postos a pique desde o começo da guerra pelos navios de guerra allemães, ou destruidos por minas.

Table listing ship names, types, and tonnage. Includes sections for 'Destruídos por minas', 'Vapor de pesca', 'Vapor de guerra', and 'Postos a pique pelo...'. Lists include 'Lindsey', 'Runo', 'Imperialist', 'Reylon', 'Tritonia', etc.

Table listing ship names and tonnage. Includes sections for 'Postos a pique pelo...', 'Destruídos por minas', and 'Postos a pique pelo...'. Lists include 'Farn', 'Maria', 'Rio Iguaçu', 'Cervantes', etc.

Os navios marcados com este signal (1) desapareceram em viagens curtas, e provavelmente foram destruidos por minas.